©Österreichische Gesellschaft für Herpetologie e.V., Wien, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

HERPETOZOA 23 (1/2): 25 - 50
Wien, 30. Juli 2010

Chronologie des Aussterbens der Wiesenotter, *Vipera* (*Pelias*) *ursinii rakosiensis* MÉHELY, 1893, in Österreich

(Squamata: Serpentes: Viperidae)

Chronology of the extinction of the Meadow Viper *Vipera* (*Pelias*) *ursinii rakosiensis* MÉHELY, 1893, in Austria

(Squamata: Serpentes: Viperidae)

HEINZ GRILLITSCH

ABSTRACT

Eighty to ninety years after its discovery, the Hungarian Meadow Viper *Vipera* (*Pelias*) *ursinii rakosiensis* MÉHELY, 1893, is no longer found in the the Vienna Basin and the lowlands of northeast Burgenland where it was not rare in the beginning of the 20th century. The most recent voucher is from 1973, the youngest observation that came with a photograph was said to refer to a record in 1984; both originate from localities in Burgenland, whereas the latest Lower Austrian specimen at the Natural History Museum was caught in 1936. The decline of the Austrian populations conspicuously preceded that in Hungary. This process is well documented and traceable on the basis of the materials (literature and museum data) reviewed. There is no indication for any surviving individuals in Austria or that recolonization attempts could be successful in this country at present.

KURZFASSUNG

Die Ungarische Wiesenotter, *Vipera* (*Pelias*) *ursinii rakosiensis* MÉHELY, 1893, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts noch Teile des Wiener Beckens und der nordostburgenländischen Ebenen bevölkerte, war hier 80 - 90 Jahre nach ihrer Entdeckung nicht mehr nachweisbar. Der aktuellste Materialbeleg datiert aus dem Jahr 1973, die letzte Meldung mit Begleitfoto soll sich auf einen Fund des Jahres 1984 beziehen. Beide Objekte haben burgenländische Fundorte; aus Niederösterreich kam zuletzt 1936 ein Exemplar an das Naturhistorische Museum. Der Niedergang der österreichischen Populationen erfolgte deutlich früher als im benachbarten Ungarn und ist anhand der zusammengestellten Literatur und Musealdaten nachvollziehbar dokumentiert. Hinweise für das Überleben einzelner Tiere oder dafür, daß die Wiederansiedlung in Österreich derzeit erfolgreich sein könnte, liegen nicht vor.

KEY WORDS

Reptilia: Squamata: Serpentes: Viperidae: *Vipera* (*Pelias*) *ursinii rakosiensis*, distribution, decline, extinction, chronology of extinction, Lower Austria, Burgenland, Vienna, Austria, review of references and voucher specimens

EINLEITUNG

Die von MÉHELY 1893 beschriebene Ungarische Wiesenotter *Vipera* (*Pelias*) *ursinii rakosiensis* zählt zu den späten Entdeckungen in der mitteleuropäischen Reptilienfauna; nur die der Kroatischen Gebirgseidechse (1904) und zweier Unterarten der Bergeidechse (1968, 2000) sind jünger. Vor 100 Jahren bewohnte diese Giftschlange im Gebiet des heutigen Österreichs noch zahlreich die ausgedehnten Wiesen der Feuchten Ebene im nördlichen Wiener Becken von der Donau südwärts etwa bis auf Höhe von Ebreichsdorf und durch die Brucker Pforte über die Parndorfer Heide bis ans Ostufer des Neusiedlersees. Von dort erstreckte sich ihr Vorkommen vermutlich über die Steppen östlich des Neusiedler Sees und südlich durch Seewinkel und Waasen (Hanság) bis in ihr gut dokumentiertes ungarisches Areal, doch fehlen für das burgenländische Verbindungsgebiet Hinweise auf das Vorkommen der Schlange weitgehend.

Aus dem konsequenten Ausbleiben von Nachweisen seit Jahrzehnten folgte im Jahr 1983 die Einschätzung, daß *V. u. rakosiensis*, die weltweit erste gesetzlich geschützte Giftschlangenart (SOCHUREK 1952), bereits 80 Jahre nach ihrer Beschreibung von Laxenburg in ihrem gesamten österreichischen Areal als nicht mehr nachweisbar gel-

©Österreichische Gesellschaft für Herpetologie e.V., Wien, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

ten müsse (HÄUPL & TIEDEMANN 1983). Der dramatische Niedergang ihrer Populationen in Ungarn führte zu der Erkenntnis, daß die Viper auch in ihrem dortigen Verbreitungsgebiet so bedroht ist, daß sie nur durch ein groß angelegtes Biotoprenaturierungs-, Nachzucht- und Wiederansiedlungsprogramm am Leben erhalten werden könne (HALPERN 2007).

Obwohl in der herpetologischen Fachliteratur die Wiesenotter auf österreichischem Bundesgebiet seit Jahrzehnten als verschollen bzw. ausgestorben gilt, wurden selbst von kompetenter Seite wiederholt Vermutungen über ein mögliches Überleben einiger weniger Restbestände in Österreich geäußert. Das derzeit in Ungarn laufende Biotoprenaturierungs-, Nachzucht- und Wiederansiedlungsprojekt für Wiesenottern hat Nachbarländer in das Vorhaben einbezogen, sodaß gegenwärtig auch auf dem Gelände des burgenländischen Nationalparks Neusiedlersee-Seewinkel wieder nach Wiesenottern und potentiellen Lebensraumresten für eine Wiederansiedlung dieser Schlange Ausschau gehalten wird.

Die Auffindung des in Appendix 1 wiedergegebenen Manuskriptentwurfes 'Erinnerungen an die Wiesenotter' aus dem Nachlaß von Erich SOCHUREK (†1987), eines Kenners der heimischen Herpetofauna, war zusammen mit den oben angeführten, immer wieder aufkeimenden Vermutungen und Erwartungen Anlaß für die nachfolgende Zusammenstellung von Informationen zum Vorkommen und Niedergang der Wiesenotterpopulationen in Österreich, die sich an den chronologisch geordneten Aussagen in der Fachliteratur, dem Materialzugang am Naturhistorischen Museum und Einträgen in der Herpetofaunistischen Datenbank seiner Herpetologischen Sammlung orientiert.

MATERIAL UND METHODEN

Die Materialien zur retrospektiven Beurteilung der Bestandsentwicklung und zur Rekonstruktion von Niedergang und Erlöschen der Wiesenotternpopulationen in Österreich umfassen: (i) 137 Arbeiten (mit Nennung 44 verschiedener Fundorte) aus der reptilienkundlichen Literatur soweit sie Angaben zur Verbreitung bereitstellen und Aussagen enthalten, die geeignet sind, einen Eindruck vom Bestand der Schlangen zu vermitteln [Appendix 2], (ii) 1005 Objekte der Inventardatenbank der Herpetologischen Sammlung (Tabelle 2) und (iii) die beiden einzigen Einträge von Feldbeobachtungen in der seit 1983 betriebenen Herpetofaunistischen Datenbank Österreichs.

Zur Bestandsentwicklung der Wiesenotter innerhalb der letzten einhundertdreißig Jahre liegen für keinen Zeitpunkt Zählungen oder Abschätzungen der Populationsgrößen vor. Alternativ werden deshalb informative Zahlenwerte aus den im vorangehenden Absatz angeführten Quellen erschlossen. Die sich aus den Beschreibungen ergebenden Zahlen sind in Tabelle 1 zusammengefaßt. Häufigkeiten von Beobachtungen und Fundortnennungen in der Literatur sowie von Einlieferungen an die Museumssammlung werden im Sinne von Beobachtungshäufigkeiten und damit als ein Maß für die Abundanz interpretiert, jahrzehnteweise gruppiert wiedergegeben und im Lichte der Literatur analysiert.

In Appendix 2 stehen zitierte Textstellen zwischen Anführungszeichen, Weglassungen innerhalb von Anführungszeichen sind durch Punkte gekennzeichnet; Anmerkungen und Zusätze zu Originaltexten stehen zwischen eckigen Klammern. Zur Veranschaulichung des jeweiligen Wissensstandes sind Verbreitungskarten aus der Literatur wiedergegeben (Abb. 1).

ERGEBNISSE UND DISKUSSION

Nachdem die vormals der Wiesenotter zugeordneten osteuropäisch-westasiatischen Vipernformen *anatolica* EISELT & BARAN, 1970, *renardi* (CHRISTOPH, 1861), *ebneri* KNOEPFLER & SOCHUREK 1955, *eriwanensis* (REUS, 1933) und *lotievi* NILSON, TUNIYEV,

©Österreichische Gesellschaft für Herpetologie e.V., Wien, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

ORLOV, HÖGGREN & ANDRÉN, 1995 in den Rang von Arten erhoben wurden, stellt sich *Vipera ursinii* BONAPARTE, 1835 als ein exklusiv europäisches Faunenelement dar (DELY & JOGER 2005). Das rezente Verbreitungsgebiet der Wiesenotter ist durch ausgeprägte Arealdisjunktion gekennzeichnet und umfaßt Populationen in Gebirgen (Westalpen und Apennin [ssp. *ursinii* BONAPARTE, 1835 bzw. *wettsteini* KNOEPFLER & SOCHUREK, 1955], Gebirge der Balkanhalbinsel [ssp. *macrops* (MÉHELY, 1911, *graeca* NILSON & ANDRÉN, 1988] aber auch der Ebene (Ungarische Tiefebene, Moldavien [ssp. *rakosiensis* MÉHELY, 1893 und *moldavica* NILSON, ANDRÉN & JOGER, 1993]).

Die auffälligen Arealdisjunktionen legen nahe, daß es sich bei den rezenten Wiesenotternvorkommen um Relikte aus einer präholozän weiteren bzw. kontinuierlichen Verbreitung mit ausgeprägten Merkmalen von Stenözie handelt. Die Summe der Informationen zu Verbreitung, Lebensraum, Nahrung, Populationsdynamik und Verhalten (DELY & JOGER 2005) weist die Schlange als hochgradig spezialisiert bzw. sensibel hinsichtlich der (mikro)klimatischen, trophischen und requisitären Ausstattung ihrer Lebensräume aus. Vor diesem Hintergrund wird verständlich, daß die Vorkommen der Art vor allem in den Gebieten des intensivlandwirtschaftlich genutzten Tieflandes höchst gefährdet oder bereits erloschen sind.

Vergleichsweise spät (1835) wurde die Wiesenotter durch BONAPARTE nach Exemplaren aus den Abruzzen (Italien) der Wissenschaft vorgestellt, und geriet danach in Vergessenheit bis der angesehene Herpetologe G. A. BOULENGER (1893) am Britischen Museum in London ähnliche Tiere aus Laxenburg bei Wien, die er von F. WERNER zur Bestimmung erhalten hatte, als Wiesenottern erkannte. Dem Wiener Zoologen F. WERNER waren die Schlangen 1893 wegen ihrer Unterschiede zur Kreuzotter aufgefallen. Etwa zur gleichen Zeit (1893) beschrieb MÉHELY Exemplare dieser Schlange aus der Gegend von Budapest. Das Vorkommen von Vipern in der feuchten Ebene südlich von Wien war allerdings zuvor bereits FITZINGER (1823, 1832) und KNAUER (1875) bekannt gewesen, doch hatten sie die Tiere für Kreuzottern gehalten; LACHMANN (1888) erwähnt das Vorkommen von "*Renardi*" bzw. "*berus*" bei Budapest bereits fünf Jahre vor MÉHELYS (1893) Beschreibung von *V. ursinii rakosiensis*.

In den Jahren vor der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert, und höchstwahrscheinlich auch davor, trat die Wiesenotter auf den Feuchtwiesen südlich Wiens zumindest lokal in ungewöhnlich hohen Dichten auf. Aus der Zeit prämierten Fangens im Gebiet von Laxenburg (1890 - 1900) befinden sich etwa 950 Wiesenottern im Inventar der Wiener Herpetologischen Sammlung. Weitere Nachweise von Fundorten aus dem nördlichen Wiener Becken und vom Neusiedlersee-Ostufer kamen in den folgenden Jahren herpetologischer Feldforschung in Ostösterreich hinzu, doch sank die Zahl datierter Sammlungszugänge an heimischen Wiesenottern in den nächsten drei Jahrzehnten (1901- 1930) markant von 13 bis 18 eingelieferten Individuen je Dekade, auf 2 in der Periode 1931-1940 und lag nach 1930 bis heute mit einer Ausnahme konstant bei null Exemplaren pro Jahrzehnt (Tab. 2). Ein vergleichbares Bild drastischen Individuenrückganges ergibt sich bei der Auswertung der einschlägigen Literatur (Tab. 1). Bereits um 1898 bedauerte WERNER die nahe Ausrottung der Wiesenotter bei Laxenburg! Während die Bestände der Wiesenotter an den meisten Fundorten der Feuchten Ebene und der Parndorfer Heide um 1930 schon stark abgenommen hatten (WERNER 1931) und zwanzig Jahre später nahezu erloschen waren (SOCHUREK 1951), hielt sich die Wiesenotter auf den Zitzmannsdorfer Wiesen offenbar bis in die Siebziger Jahre.

In der Herpetologischen Sammlung des Naturhistorischen Museums in Wien (NHMW) datiert der späteste physische Nachweis einer Wiesenotter von Niederösterreich (NHMW 16352 - Grammat-Neusiedl, nicht Mitterndorf wie in CABELA et al. 1997) aus dem Jahr 1936 und vom Burgenland (NHMW 20409 - Seedamm zwischen Podersdorf und Neusiedl) aus dem Jahr 1973. In der im Jahr 1983 begründeten Herpetofaunistischen Datenbank Österreichs (HFDÖ) an der Herpetologischen Sammlung des Naturhistorischen Museums finden sich zusätzlich zu den weiter unten angeführten, aus der Literatur übernommenen Funddaten und denen der Belegobjekte der Sammlung (Tab. 1) nur

©Österreichische Gesellschaft für Herpetologie e.V., Wien, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

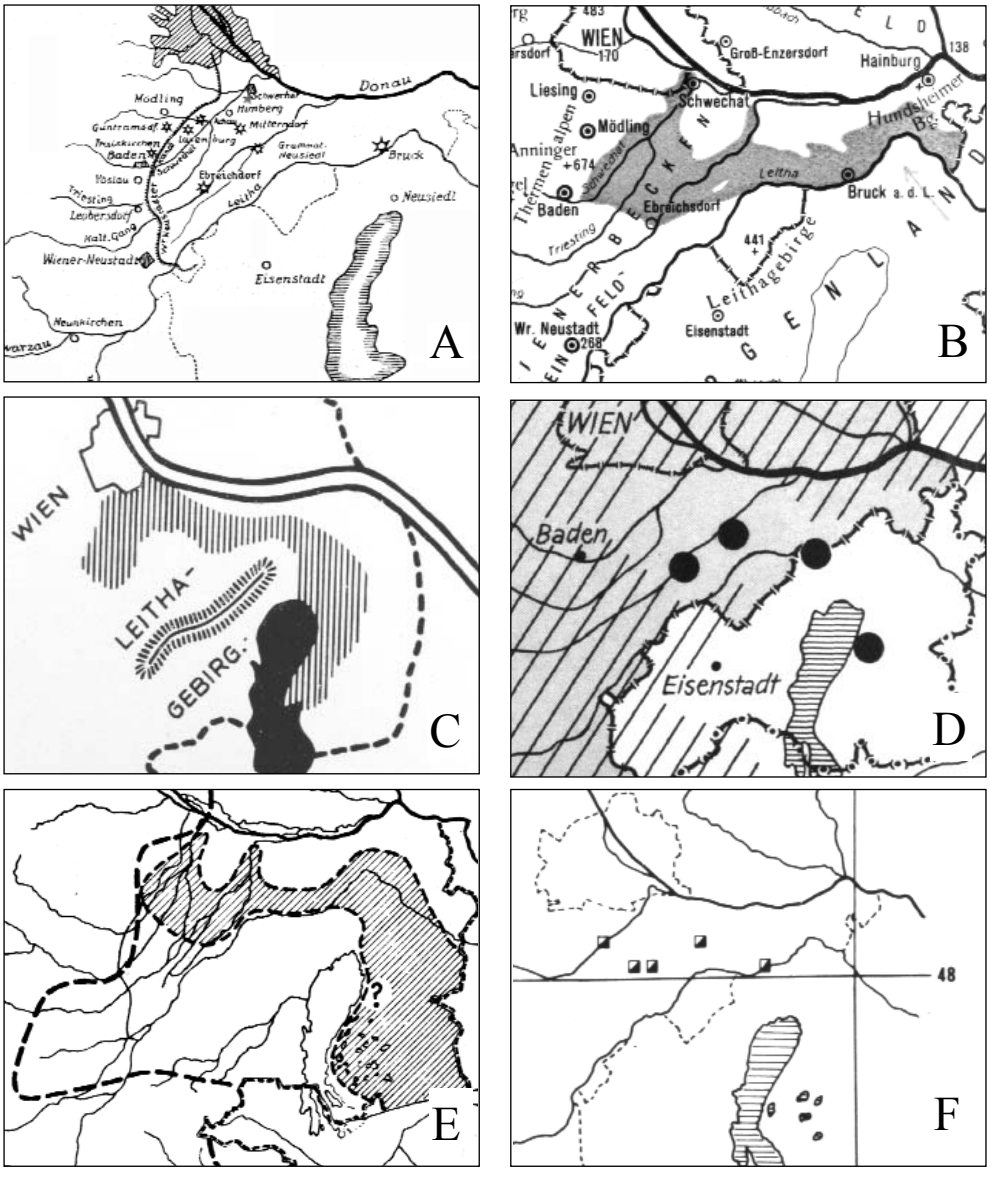

Abb. 1 (diese und die gegenüberliegende Seite): Karten des Verbreitungsgebietes von *Vipera* (*Pelias*) *ursinii rakosiensis* MÉHELY, 1893 südöstlich von Wien (Österreich) nach verschiedenen Autoren. In den späten Österreich-Karten D bis H und J wurden außer in E (**?**) und G (●) nur noch Vorkommen dargestellt, die zum jeweiligen Publikationsdatum bereits erloschen waren.

Fig. 1 (this and opposite page): Maps visualizing distribution range or record localities of *Vipera* (*Pelias*) *ursinii rakosiensis* MÉHELY, 1893 in the southeastern environs of Vienna (Austria), according to various authors. With two exceptions in E (**?**) und G (●) the the more recent maps of eastern Austria (E to H and J) display range areas where the viper was already extinct at the time of publication.

A - WERNER (1914), B - AMON (1931), C - PSENNER (1939), D - SCHWEIGER (1975), E - LÖFFLER (1982), F - GRILLITSCH et al. (1983), G - CABELA & TIEDEMANN (1985), H - CABELA et al. (1997), I - NILSSON & ANDRÉN (1997), J - GRILLITSCH & CABELA (2001).

©Österreichische Gesellschaft für Herpetologie e.V., Wien, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

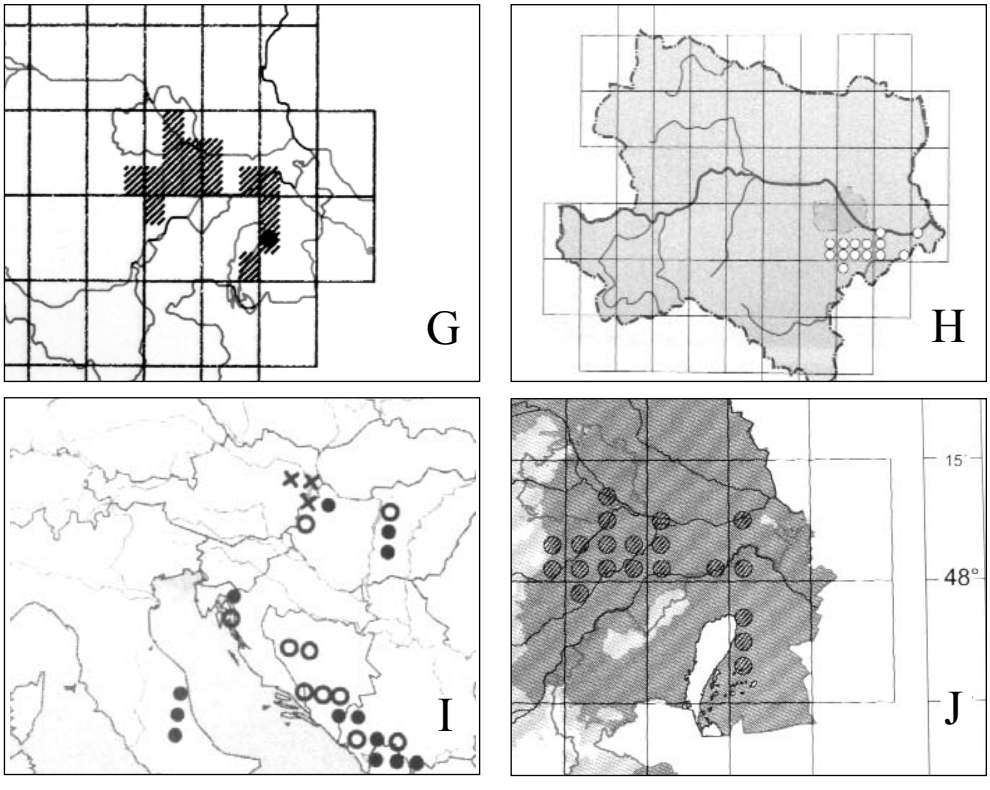

Abb 1 (diese und die gegenüberliegende Seite): Abbildungslegende siehe gegenüberliegende Seite.
Fig. 1 (this and opposite page): For figure captions see opposite page.

Tab. 1: Chronologie des Bestandsrückgangs und Aussterbens der Wiesenotter *Vipera* (*Pelias*) *ursinii rakosiensis* MÉHELY, 1893 auf dem Gebiet des heutigen Österreichs. Auswertung von Dokumenten aus dreizehn Jahrzehnten. A - Stückzahlen datierter heimischer Wiesenottern im Inventar der Herpetologischen Sammlung des Naturhistorischen Museums in Wien. B - Anzahl der in der vorliegenden Arbeit berücksichtigten Publikationen. C - Anzahl der in diesen Publikationen genannten unterschiedlichen Fundorte. In Klammern die Anzahl der gegenüber allen vorangegangenen Dekaden neu hinzugekommenen Fundorte. D - In diesen Publikationen angegebene Anzahl beobachteter oder gefangener Exemplare der Wiesenotter. In Klammern die Zahl der Fundorte, an denen die Beobachtungen bzw. der Fang erfolgte.

Table 1: A chronology of decline and extinction of the Meadow Viper *Vipera* (*Pelias*) *ursinii rakosiensis* MÉHELY, 1893, in the present territory of Austria. An analysis of documents covering a period of thirteen decades. A - Numbers of dated native Meadow Viper specimens in the Herpetological Collection of the Natural History Museum in Vienna. B - Number of publications considered in the present paper. C - Number of distinct record localities reported in these publications. In parentheses, number of new record localities in addition to all the localities mentioned in the preceding decades. D - Number of Meadow Vipers observed or collected as reported in these publications. In parentheses, the number of localities where the specimens were found.

	1881-1890	1891-1900	1901-1910	1911-1920	1921-1930	1931-1940	1941-1950	1951-1960	1961-1970	1971-1980	1981-1990	1991-2000	2001-2010
A	700	254	17	18	13	2	0	0	0	1	0	0	0
B	5	11	8	6	8	14	4	13	9	14	22	9	13
C	2(0)	12(10)	11(5)	13(5)	10(3)	21(9)	3(0)	11(2)	25(4)	10(0)	14(2)	17(2)	1(0)
D	0(0)	42(3)	20(2)	0(0)	1(1)	4(3)	0(0)	0(0)	0(0)	1(1)	0(0)	0(0)	0(0)

©Österreichische Gesellschaft für Herpetologie e.V., Wien, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

zwei zuverlässige Einträge über späte Feldbeobachtungen von Wiesenottern: Apetlon, BL, untere Hutweide, zuletzt um 1960 – A. KALTENBACH mündl.; in der 'Hölle' bei Illmitz, BL, 1984 mit Fotobeleg – M. SCHWEIGER (allerdings erst 2003 an die Datenbank gelangt). Seit den Untersuchungen des 'Mapping Committee' der 'Societas Europaea Herpetologica' (CORBETT 1985) über mögliche Vorkommen von *V. ursinii* bzw. Hoffnungsgebiete letzten Vorkommens in Österreich, wurden von Seiten der Herpetologischen Sammlung des Museums und der Österreichischen Gesellschaft für Herpetologie über 15 Jahre hindurch regelmäßig Begehungen von Wiesenflächen im ehemaligen niederösterreichischen und burgenländischen Verbreitungsgebiet durchgeführt bzw. initiiert, jedoch ohne jeden Nachweiserfolg (z. B. KAMMEL 1992). Die vereinzelten, in den letzten 25 Jahren an die HFDÖ gemeldeten oder andeutungsweise erwähnten Beobachtungen angeblicher Wiesenottern waren durchwegs unbelegt und nicht verifizierbar. Angesichts der Kleinheit, strukturellen und in mehrfacher Hinsicht ökologischen Unzulänglichkeit der in Österreich ausgewiesenen Restflächen potentieller Lebensräume der Wiesenotter (vergl. KAMMEL 1992) müssen Bestrebungen zur Wiederansiedlung allerdings Aussichten auf Erfolg - und ohne vorhergehende ökologisch geleitete Rekonstruktion der Landschaft - auch Sinnhaftigkeit und Berechtigung abgesprochen werden.

Die Analyse der historischen Quellen zeigt klar, daß das Erlöschen der Wiesenotternpopulationen Österreichs, beschrieben anhand der im Laufe der Jahrzehnte kontinuierlich sinkenden Beobachtungshäufigkeit (Tab. 1), weder plötzlich noch unbeobachtet und deshalb auch keineswegs überraschend erfolgte, sondern seit langem absehbar war.

APPENDIX 1

[Erich SOCHUREK (1923-1987) – undatierte handschriftliche Notiz (nach 1982), Naturhistorisches Museum Wien, Herpetologische Sammlung]

Erinnerungen an die Wiesenotter

Das erste Flüssigkeitspräparat einer Wiesenotter (*V*[*ipera*] *u*[*rsinii*] *rakosiensis*) bekam ich 1932 im Lehrmittelkabinett meiner Volksschule in die Hand. Gleich daneben stand ein Glas mit einer schwarzen Kreuzotter und daneben nochmals eine Wiesenotter als "Kreuzotter" beschriftet. Jahrzehnte später, kam ich dann dahinter, daß sich Lehrmittelinstitute so halfen, wenn die schwerer zu bekommenden Kreuzottern ausverkauft waren, der Vorrat an billigen und leicht zu bekommenden Wiesenottern aber noch groß war. Von den Lehrern war man überzeugt, daß sie den Unterschied sowieso nicht kannten.

Monate später, machten wir einen Schulausflug nach Laxenburg. Um eine *ursinii* zu finden, machte ich mich sofort selbständig und kam deshalb um 20 Minuten später zu[m] Autobus. *Ursinii* habe ich damals keine gesehen, aber viele große Seefrösche, eine gestreifte Ringelnatter und mindestens 12-15 Würfelnattern.

1935 besuchte ich erstmals die im 1. Stock gelegene Reptilienabteilung der bekannten Tierhandlung FINDEIS. Es war Ende Mai und in zwei großen Terrarien, standen zwei kleine Terrarien mit Schiebedach, die voll mit *ursinii* waren – Stücke jeder Größe! Der Verkaufspreis war mit Ö[sterreichischen] S[chilling] 1.50 - 2.50 angeschrieben. Bis 1938 sah ich dann in jedem Frühjahr an die 50 Wiesenottern bei FINDEIS und auch einige Stücke in den Tierhandlungen HÄUSLER, SCHERZ und PESCHKE. Die Lieferanten in dieser Zeit waren der bekannte „Schlangen - MÜLLER" aus Favoriten und einige Studenten, die sich ihr Taschengeld damit verdienten.

1937 bekam ich dann meine erste Wiesenotter von FINDEIS im Tausch gegen eine griechische Landschildkröte. Ich konnte sie nur kurze Zeit pflegen, bekam aber schon bald das nächste Stück, welches gut hielt und mir meinen ersten, sehr schmerzhaften Giftbiss beibrachte. Dr. SCHÖTTLER, der bekannte Schlangengiftforscher vom [..unleserlich]ischen Serum-

©Österreichische Gesellschaft für Herpetologie e.V., Wien, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

institut schrieb mir dann, daß das Gift einer 40 cm großen, kräftigen Wiesenotter in der Giftwirkung kaum hinter einer gleich großen Lanzenschlange zurückstünde. Dies zeigte mir, daß nur ganz wenige Berichterstatter über *ursinii* - Bisse von "richtigen Exemplaren, die richtige Ladung" bekamen, denn allgemein gilt auch heute noch ein *ursinii*-Biß unter Giftschlangenpflegern als ein Biß, den man gar nicht zählt!

Da die *ursinii* in Österreich aber immer als schlechter Pflegling galt, gingen die FINDEIS-Tiere meist im Tausch nach Deutschland oder sogar in die USA, wofür dann einige rascher verkäufliche Exoten gesandt wurden.

Im Jahre 1937 lernte ich dann Franz MÜLLER, den "Schlangen-MÜLLER" oder "*ursinii*-König" selbst kennen. Er wohnte am Laaerberg in Untermiete und seine bescheidene Terrarienanlage bestand aus drei kleinen Kistenterrarien mit je zwei Glasscheiben, die an einem sonnigen Küchenfenster standen. Drei sehr große *V*[*ipera*] *a*[*mmodytes*] *gr*[*egorwallneri*]-Männchen aus Friesach waren sein besonderer Stolz. Dann hatte er noch Schneeberg-Kreuzottern in schönen Variationen. Faszinierend war für mich aber ein sehr großes goldbraunes *ursinii*-Männchen und ein grünliches Weibchen, wie ich [es] später selbst nur einmal bei Gramatneusiedl-Kibitz[bach]au fing. Als Schulbub war ich damals von MÜLLER begeistert, wenn er von seinen Erlebnissen mit Giftschlangen in Österreich oder bei der Fremdenlegion in Afrika und Ostasien erzählte. Erst einige Zeit später, kam ich dahinter, daß MÜLLER ein Schalk war, der es sich zum Hobby machte, Wissenschaftler und Terrarianer mit falschen Fundortangaben zu verulken (z. B. Wiesenotter am Kahlenberg, bei Hundsheim, vom Schüttenberg bis Petronell, Kreuzotter bei Moosbrunn und bei Hundsheim, Hornotter im Leithagebirge, am Wienfluß (Tiergartenmauer) und bei Zakopane). Besonders Prof. MARIANI, Prof. MACHURA und ich wurden seine Opfer. Ich glaubte ihm auch, wenn er von 70 cm langen *ursinii* am Neusiedlersee sprach.

Bei Kriegsbeginn wurde MÜLLER wieder zur Bundesbahn eingezogen und es hätten sich die *ursinii*-Bestände im Wiener Becken und am Neusiedlersee schön erholen können. Leider kam es anders. Mit HITLER kam 1938 auch die große Vernichtung natürlicher Lebensräume, die heute noch anhält! Im W[iene]r Becken wurden Wiesenflächen zu Ackerland, Flugplätzen, Fabriksgeländen, Kasernen und Kriegsgefangenenlagern umgebaut und dazu kam noch eine Unwetterkatastrophe, die viele Tiere vernichtete. Nach dem Krieg gab es Wiesenottern nur mehr an 5-6 Plätzen im W[iene]r Becken und auch die von MÜLLER am Ostbahndamm zwischen Zentralfriedhof und Kledering ausgesetzten *ursinii* waren verschwunden. In den 50er Jahren gab es dann überhaupt nur mehr drei sichere Fundorte, deren *ursinii*-Bestände einem Zoologiestudenten zum Opfer fielen. Da wurden unsere *ursinii* in einer tessiner Tierhandlung im Frühjahr um SFR [Schweizer Franken] 50 angeboten und da sie als Heuschreckenfresser nicht gefragt waren, kosteten sie völlig verhungert im gleichen Herbst nur mehr 5-10 Franken!

Nach dieser Zeit wurden nur mehr einige Wiesenottern im W[iene]r Becken gesehen oder gefangen und der allergrößte Teil der Wiesenflächen vernichtet.

Heute dürfte es vermutlich auch im Schutzgebiet Moosbrunn keine Wiesenottern mehr geben. Auf den Neusiedler Wiesen, wo nach dem Krieg viele ausländische Gäste (BRD, Schweiz) sammelten, hielten sich noch weit voneinander entfernte Einzelstücke bis in die 70 Jahre. Heute ist auch hier der Bestand erloschen, weil der natürliche Lebensraum der Wiesenotter durch Wasserbautechniker (Ent- und Bewässern!) und das Bauernvolk (Weingärten, Dünger, Schädlingsbekämpfungsmittel) vernichtete wurde. Es veränderte sich die Pflanzendecke, das Mikroklima und Heuschrecken und Futtereidechsen verschwanden rapide. Dazu kamen als Feind noch der Storch, Raubvögel und die Fasane.

Es nutzte nichts, daß ich schon 1957 den Schutz der Wiesenotter erwirken konnte, denn genauso wichtig wäre auch der Schutz des Lebensraumes gewesen, der nirgends unverändert blieb!

Eine Wiedereinbürgerung der Wiesenotter in den Schutzgebieten Moosbrunn und Neusiedlerwiesen durch aus Ungarn importierte Stücke - in diesem Land ist sie als Giftschlange nur in Schutzgebieten

©Österreichische Gesellschaft für Herpetologie e.V., Wien, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Tab. 2: (Fortsetzung auf der gegenüberliegenden Seite). Die in Österreich gesammelten Exemplare von *Vipera ursinii rakosiensis* MÉHELY, 1893 in der Herpetologischen Sammlung des Naturhistorischen Museums in Wien (NHMW), geordnet nach dem Datum des Erwerbs bzw. der Aufsammlung. Für jedes der zurückliegenden 13 Jahrzehnte wird die Anzahl der Zugänge angegeben.

Table 2: (continued on the opposite page).

NHMW Nr. NHMW No.	Herkunft/Sammler Origin/Collector	Fundort lt. Etikett Locality on label	Jahr Year	Periode Period	Anzahl Number
1551	Schloßverwaltung, 1889	Laxenburg, NÖ	1889		
13198	don. Schloßverwaltung VII.1890.	Laxenburg, NÖ	1890		
20195	Schloßverwalter Juli 1890	Laxenburg, NÖ	1890		
16263: 1-106	leg. Schloßverwaltung 1890	Laxenburg, NÖ	1890		
16268: 1-78	leg. Schloßverwaltung 1890	Laxenburg, NÖ	1890		
16269: 1-88	don. Schloßverwaltung 8.7.1890	Laxenburg, NÖ	1890		
16270: 1-80	don. Schloßverwaltung VII.1890	Laxenburg, NÖ	1890		
16271: 1-116	don. Schloßverwaltung 1890	Laxenburg, NÖ	1890		
16272: 1-19	leg. Schloßverwaltung 1890	Laxenburg, NÖ	1890		
16357: 1-111	don. Schloßverwaltung VII.1890	Laxenburg, NÖ	1890	1881-1890	**700**
16349	don. Schloßverwaltung 1889-1891	Laxenburg, NÖ	1891		
16267: 1-98	don. Schloßverwaltung 6.8.1891	Laxenburg, NÖ	1891		
16354	leg. Garteninspektion 5.8.1893	Schönbrunn, Wien	1893		
16352: 4	leg. WERNER 1894	Laxenburg, NÖ	1894		
16352: 6	coll. WERNER, leg. KIRSCHROTH 1894	Guntramsdorf, NÖ	1894		
16265: 1	Schloßverwaltung Laxenburg 7.8.1897	Laxenburg, NÖ	1897		
16265: 1-24	don. Schloßverwaltung 7.8.1897	Laxenburg, NÖ	1897		
16266: 1-46	don. Schloßverwaltung 1898	Laxenburg, NÖ	1898		
16264: 1-128	don. Schloßverwaltung 23.6.1899	Laxenburg, NÖ	1899		
16273: 1-45	don. Schloßverwaltung 30.8.1900	Laxenburg, NÖ	1900	1891-1900	**254**
16272: 22	coll. SCHREIBER 1915.I., leg. 1902	Marienthal, NÖ	1902		
16352: 2-3	leg. WERNER 1902	Grammat-Neusiedl, NÖ	1902		
6889	coll. VEITH 1905. 7a. No. 37.	Marienthal, NÖ	1905		
6988	coll. VEITH 1905. 7. No. 36.	Marienthal, NÖ	1905		
6990	coll. VEITH 1905. 7b. No. 38.	Marienthal, NÖ	1905		
6991	coll. VEITH 1905. 7h. No. 40.	Marienthal, NÖ	1905		
6992	coll. VEITH 1905. 7e. No. 42.	Marienthal, NÖ	1905		
6993	coll. VEITH 1905. 7c. No. 39.	Marienthal, NÖ	1905		
6997	coll. VEITH 1905. 7f.	Marienthal, NÖ	1905		
6998	coll. VEITH 1905. 7d. No. 41.	Marienthal, NÖ	1905		
13217	coll. VEITH 1905. 7g.	Marienthal, NÖ	1905		
20100	don. STEINDACHNER 1907.	Laxenburg, NÖ	1907		
16351: 1-3	don. Schloßverwaltung 1908.	Laxenburg, NÖ	1908		
16352: 5	coll. WERNER, leg. EBNER 1908	Neusiedlersee, BL	1908	1901-1910	**17**
6994	coll. VEITH 1912. No. 301.	Moosbrunn, NÖ	1912		
6995	coll. VEITH 1912. No. 353.	Fischamend, NÖ	1912		
6996	coll. VEITH 9.1912. No. 355.	Grammat-Neusiedl, NÖ	1912		
7000	coll. VEITH 1912. N.354.	Fischamend, NÖ	1912		
16356	coll. STEINDACHNER 11.3.1912. 3.	Marienthal, NÖ	1912		
16272: 23-30	coll. SCHREIBER,1915, leg. ?1912	Grammat-Neusiedl, NÖ	1912		
28556	coll. VEITH X.1913. No. 359.	Grammatneusiedl, NÖ	1913		
16352: 1	coll. WERNER, leg. SCHÖNBAUER 1913	?Fischamend, NÖ	1913		
14632	coll. KOPSTEIN 1.3.1914. 2.	Grammat-Neusiedl, NÖ	1914		
16272: 31-32	coll. KOPSTEIN 1914. III.2a.	Grammat-Neusiedl, NÖ	1914	1911-1920	**18**
1056	1921	Laxenburg, NÖ	1921		
16352	coll. WERNER, leg. SCHLESINGER 1921	Kaiser Ebersdorf, NÖ	1921		
16272: 20	leg. ZINNER 23.5.1923	Laxenburg, NÖ	1923		
16272: 35-36	leg. et don. VEITH 8.7.1923	Podersdorf, BL	1923		
6999	leg. VEITH 17.9.1924	Laxenburg, NÖ	1924		
14916	leg. et don. VEITH 27.4.1924	Grammat-Neusiedl, NÖ	1924		
16358	leg. VEITH 27.4.1924	Grammatneusiedl, NÖ	1924		
31131	leg. et don. VEITH 7.4.1924	Grammatneusiedl, NÖ	1924		
36862	X. 1924	Grammat-Neusiedl, NÖ	1924		
16352: 12	leg. REICHERT 1924	Wiener Becken, NÖ	1924		
16272: 21	leg. et don. VEITH 26.7.1925	Münchendorf	1925		
16352: 8	coll. WERNER, leg. REICHERT 1928	Moosbrunn, NÖ	1928	1921-1930	**13**

©Österreichische Gesellschaft für Herpetologie e.V., Wien, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Table 2: (continued from the opposite page). The Austrian specimens of *Vipera ursinii rakosiensis* MÉHELY, 1893 in the Herpetological Collection of the Natural History Museum in Vienna (NHMW) arranged according to their acquisition or collecting dates. The total numbers of specimens acquired are idicated for each of the past 13 decades.

Tab. 2: (Fortsetzung von der gegenüberliegenden Seite).

NHMW Nr. NHMW No.	Herkunft/Sammler Origin/Collector	Fundort lt. Etikett Locality on label	Jahr Year	Periode Period	Anzahl Number
16350	leg. et don. ROTHE 14.5.1932	Florianikapelle zw. Weiden u. Podersdorf, BL	1932		
16352: 11	leg. MARIANI 8.1936	Grammat-Neusiedl, NÖ	1936	1931-1940	**2**
				1941-1950	**0**
				1951-1960	**0**
				1961-1970	**0**
20409	leg. et don. FELDMANN 4.7.1973	Seedamm zw. Podersdorf u. Neusiedl, BL	1973	1971-1980	**1**
				1981-1990	**0**
				1991-2000	**0**
				2001-2010	**0**

geschützt – halte ich für sinnlos, da sich bei uns die ehemaligen F[und]O[rte] zu stark verändert haben. Ist doch mit der Wiesenotter auch die Mooreidechse nahezu völlig verschwunden und die Zauneidechse selten geworden – und Heuschrecken gibt es auch kaum mehr!

Orte im SO Wiens, aus deren naher Umgebung die Wiesenotter (*V. u. rakosiensis*) bekannt war: Feuchte Wiese nächst dem Südbahndamm bei Gumpoldskirchen, Wiesen bei Tribuswinkel, Wiesen bei Traiskirchen (wurde auf einigen Schulpräparaten irrtümlich mit Traismauer verwechselt), Achau, Laxenburg, Münchendorf, Ebreichsdorf, Moosbrunn, Mitterndorf a. d. F., Reisenberg, Götzendorf, Grammatneusiedl, Ebergassing, Himberg, Wienerherberg, Velm, Schwadorf, Fischamend, Margarethen am Moos, Trautmannsdorf, Kaisersteinbruch (Leithawiesen), Bruck a. d. L., Parndorf, Neudorf, Neusiedl a. See, Weiden a. S., Podersdorf, im Hansag östlich von Pamhagen und Wallern. In Wien lebte sie 1943 noch in Simmering am Rande einer Schottergrube, nächst der Artilleriekaserne und am Ostbahndamm hinter dem Zentralfriedhof. In den 30er Jahren sollte es in einem Garten auf der Simmeringer Heide auch einen Freilandbiss gegeben haben.

[Die nachfolgenden drei Textabschnitte sind dem zusammenhängenden Text beigegebene Ergänzungen bzw. Neuformulierungen. Sie beginnen jeweils auf einem eigenen Blatt.]

Nach diesen Jahren wurden nur mehr 3 oder 4 Wiesenottern in W[iene]r Becken gesehen, oder gefangen, die dann im N[ieder]Ö[sterreichischen] L[andes] M[useum] oder am Wilhelminenberg [Biologische Station] landeten. Der größte Teil des Lebensraumes der Wiesenotter wurde vernichtet. Ich kenne nur einen Platz im W[iene]r Becken, wo ich 1983 noch ein altes Weibchen und drei alte Männchen beisammen sah, ich sagte aber jedem, daß [sie] in Wien ausgestorben ist, weil diese vier uralten Tiere den Bestand sicher nicht retten können.

Die Neusiedler-Wiesen waren in den letzten 35 Jahren das Ziel vieler ausländischer Zoologen und es kamen von hier sicher etliche Exemplare ins benachbarte Ausland. Heute ist auch hier die *ursinii* ausgestorben – Wasserbautechniker haben im Schutzgebiet entwässert und Bauern haben gedüngt.

Nur einige Jahre länger hielt sich die Art auf den Neusiedlerwiesen zwischen Neusiedl und Podersdorf. Auf der Parndorfer Platte wurden die letzten Stücke am Militärflugplatzgelände schon in den Kriegsjahren erschlagen – gab es dafür doch sogar Sonderurlaub!

©Österreichische Gesellschaft für Herpetologie e.V., Wien, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

APPENDIX 2

Chronologische Zusammenstellung von Textabschnitten zum Vorkommen von *Vipera ursinii rakosiensis* in Österreich

Frühe Angaben über Vorkommen von Vipern in der Ebene südlich von Wien (1823 - 1890)

[In 'LAURENTI, J. N. (1768): Austriaci viennensis specimen medicum, exhibens synopsin Reptilium emendatam cum experimentis circa venena et antidota reptilium Austriacorum. - Wien (Trattner), 217 pp.' finden sich zu *Coluber berus* mit "vulgaris in Europa." und zu *Coluber vipera Anglorum* mit "Habitat in Europa passim." noch keine Angaben dazu.]

1823 - FITZINGER, L. J.: Über die im Erzherzogthume Oesterreich vorkommenden Reptilien.- Archiv für Geschichte, Statistik, Literatur und Kunst, Wien; 1823, Nr. 96-98, 120-122, 125, 132, 133, 138, 139, 141, 142: pp. 503-756. [In Nr. 125 – Freitag den 17. October 1823: 659-660]

"Die einzige in Österreich heimische Art ist die Chersea oder Kreuz-Viper (*Vipera Chersea*)" "Aufenthalt: In Österreich, Ungarn,.....; an sonnigen Orten: auf sumpfigen Wiesen, in der Ebene*....." [Fußnote] "*Man glaubte bisher, daß diese Art in Österreich nur auf Voralpen und Alpen vorkomme, bis mein Freund, Entomologe KOLLAR auf seinen Excursionen dieselbe in der Ebene nahe bey Wien angetroffen hatte."

1832 - FITZINGER, L. J.: Ueber die Ausarbeitung einer Fauna des Erzherzogthumes Oesterreich, nebst einer systematischen Aufzählung der in diesem Lande vorkommenden Säugethiere, Reptilien und Fische als Podrom einer Fauna derselben.– Beiträge zur Landeskunde Oesterreichs unter der Enns, 1: 280-340.

[zu *Pelias Chersea.* WAGLER (*Coluber Chersea.* LINNÉ; *Coluber Berus.* LAURENTI; *Vipera alpina*. VEST und PELIAS BERUS. MERREM.)] "In der Ebene und auf Voralpen; an sonnigen Orten, auf sumpfigen Wiesen, in Erdlöchern; auch auf Alpen; an steinigen Wegen....." "Auf dem Schneeberge, dem Oetscher und Wechsel, in der Gegend von Moosbrunn, Margarethen am Moos und Himberg.....Ziemlich selten.....die einzige Giftschlange im Erzherzogthume Oesterreich."

1875 - SCHREIBER, E.: Herpetologia Europaea. 1. Auflage. - Braunschweig (Vieweg): 639 pp.

[zu *Pelias berus* und dem mit diesem synonymisierten "*Pelias Renardi*"] "Was nun endlich die Verbreitung im Osten.....betrifft, so dringt sie hier über Ungarn und die Karpathenländer nach Rußland vor..."

1875 - KNAUER, F. K.: Die Reptilien und Amphibien Nieder-Oesterreichs. Eine faunistische Skizze.- Jahresberichte der Wiener Kommunal-Oberrealschule im 9. Gemeindebezirk, Wien; 14: 1-42.

[zu *Pelias berus*...] "In ganz Niederösterreich sehr selten.....Von einigen als *Pelias chersea* beschriebene, von mir um Moosbrunn und Trautmannsdorf gefangene Exemplare sind junge Kreuzottern."

1888 – LACHMANN, H.: Die Giftschlangen Europas beschrieben und in ihrer Lebensweise geschildert. Magdeburg (Creutz'sche Verlagsbuchhandlung, R. & M. Kretschmann), 105 pp.

[zu "*Renardi*" gemeinsam mit *Pelias berus*] "In Österreich ist sie nicht selten,.....Ungarn (bei Budapest nicht selten, am Rákos, in den Komitaten Gömör und Zipsen häufig, ...) ..... "

1891 - 1900

1893 – WERNER, F.: Nachtrag zu den Herpetologischen Localfaunen der österreichischen Erzherzogthümer.- Jahresberichte und Abhandlungen des naturwissenschaftlichen Vereins in Magdeburg, Magdeburg; (1892): 243-247.

"Die im Vorjahre von Laxenburg bei Mödling erwähnte Kreuzotter scheint eine von der alpinen, ganz normalen Form, nicht unbedeutend abweichende und gut unterscheidbare Varietät zu sein....." "Wohl nur in der Ebene östlich vom Wienerwald und südlich von der Donau, mir bisher nur aus dem weiteren Umkreis von Laxenburg bekannt."

1893 – BOULENGER, G. A.: On a little known European Viper, *Vipera ursinii* BONAP.- Proceedings of the Zoological Society, London; 1893: 596-599, Taf. LI.

"About a year ago [manuscript received June 16, 1893] I received from my friend Dr. WERNER, of Vienna, a remarkable Viper from Laxenburg....." ".....and he was so kind to send me five more....." "Quite recently I received from Hr. HENKEL, of Vienna, numerous specimens from Laxenburg....." "Almost at the same time the number of the 'Zoologischer Anzeiger' for May 29th [*Vipera berus* var. *rakosiensis* MÉHELY, Zool. Anz. 1893, 16: 190] came into my hands, containing the description of it by Prof. VON MÉHELY as a new variety of *V. berus*, from Rakos, ...he names var. *rakosiensis*." "On searching through the literature I soon after became convinced of the identity of this *V. rakosiensis* with the 'Marasso alpino' of BONAPARTE [*Pelias chersea* vel *ursinii*, BONAP. Icon. Faun. Ital. (1835)]." [Pholidosewerte von 40 Exemplaren aus Laxenburg werden angegeben] "Herr L. von KIRCHROTH, of Mödling, who has collected large numbers of this Viper, kindly supplies me with the following information respecting its occurrence near Vienna: This Viper is distributed from Laxenburg westwards as far as the eastern slope of the Anninger Hills, southwards as far as Traiskirchen and Tribuswinkel. Its chief habitat is the immediate vicinity of Laxenburg, where it is found in extraordinary numbers. The intendant of the Imperial Castle pays a premium for the destruction of vipers, and in the course of last year more than 1000 specimens were brought to him. These snakes are found principally, though not exclusively, in the marshy meadows around the park; but few occur in the park itself."

1893 – BOULENGER, G. A.: Une vipére nouvelle pour la France (*Vipera ursinii* BONAP.).- Feuille des jeunes Naturalistes, Paris; (III. Sér.) 24 (227): 8-9.

".....elle a été decrite tout récemment de Buda-Pest sous le nom de *Vipera berus* var. *rakosiensis* MÉHELY; enfin j'ai pu me convaincre de sa validité sur un grand nombre d'individus provenant de Laxenburg, près de Vienne, en Autriche."

1894 – MÉHELY, L.: *Vipera ursinii* BONAP., eine verkannte Giftschlange Europas.- Zoologischer Anzeiger, Jena; 17 (440): 57-61; (441): 65-71, 86-87.

"Geographische Verbreitung.....Laxenburg in der Nähe von Wien, respective Mödling, wo sie sich,

©Österreichische Gesellschaft für Herpetologie e.V., Wien, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

wie KIRCHROTH an BOULENGER [1893] meldet, nach Westen bis zu den östlichen Abhängen der Anninger Höhe, südwärts bis Traiskirchen und Tribuswinkel, besonders aber sehr zahlreich in der nächsten Umgebung von Laxenburg vorkommt."

1894 – MÉHELY, L.: Nachtrag zum Aufsatze über *Vipera ursinii*.- Zoologischer Anzeiger, Jena; 17 (442): 86-87.

[wörtliche Wiedergabe eines Briefes von Franz WERNER, Wien vom 5. März] "Bei 11 Weibchen und 14 Männchen [aus Laxenburg]…..." "Ich besitze übrigens auch ein Exemplar von Bruck an der Leitha." "Am 15. Februar dieses Jahres wurde bereits eine erwachsene männliche *Vipera Ursinii* bei Guntramsdorf in der Nähe von Mödling gefangen."

1895 – MÉHELY, L.: Magyarország kurta kigyói (*Vipera berus* L. és *Vipera ursinii* BONAP.).- Mathematikai és Természettudományi Közlemények, Budapest; 26 (4): 373-478.

"Verbreitung in Österreich: Laxenburg bei Wien (östl. Mödling), nach KIRCHROTH in BOULENGER 'nach Westen bis zu den östlichen Abhängen der Anninger Höhe, südwärts bis Traiskirchen und Tribuswinkel, besonders aber sehr zahlreich in der nächsten Umgebung von Laxenburg'; Guntramsdorf, östlich Mödling."

1896 – BOULENGER, G. A.: Catalogue of the snakes in the British Museum (Natural History), III Colubridae (Opisthoglyphae and Proteroglyphae), Amblycephalidae, and Viperidae. London (Trustees of the British Museum), 727 pp.

"*Vipera ursinii*. .....; Plains of Lower Austria; Hungary. Laxenburg near Vienna [7 Expl.] Dr. F. WERNER; Laxenburg [many specimens] F. HENKEL; Parndorf near Bruck [1 Expl.] F. HENKEL."

1897 - DÜRIGEN, B.: Deutschlands Amphibien und Reptilien: Eine Beschreibung und Schilderung sämmtlicher in Deutschland und den angrenzenden Gebieten vorkommenden Lurche und Kriechthiere. Magdeburg (Creutz'sche Verlagshandlung), 676 pp.

[zu *Vipera berus*] "……aus Nieder-Österreich vermerken sie der letztgenannte Autor [MOJSISOVICZ] sowie FITZINGER und STRAUCH für den Schneeberg, Ötscher und Wechsel, für die Gegend von Moosbrunn, Margarethen am Moos und Himberg, für Meyerling-Baden und Kürling."

1897 – MOJSISOVICS VON MOJSVÁR, A.: Das Thierleben der österreichisch-ungarischen Tiefebenen. Wien (A. Hölder), 344 pp.

"Inzwischen bekam man Kenntnis, daß in Niederösterreich, östlich vom Wienerwalde speciell im Gebiete von Laxenburg, die gleiche Art [*V. ursinii*] auftrete." [an anderer Stelle] "Findet sich reichlich in Niederösterreich, wo sie seit Jahren bekannt ist (Hofr. STEINDACHNER), Fundorte: Laxenburg etc."

1897 – WERNER, F.: Die Reptilien und Amphibien Österreich-Ungarns und der Occupationsländer. Wien (Pichler), 160 pp.

"Diese im Jahre 1835 von BONAPARTE in Italien entdeckte Giftschlange wurde, nachdem sie in die Synonymie der *Vipera berus* übergegangen war, im Jahre 1893 von dem berühmten Herpetologen des British Museums in London der Vergessenheit entrissen und in ihre wohlverdienten Rechte als selbständige, von der Kreuzotter wohl unterschiedene Art eingesetzt." "Die Spitzkopfotter kommt in Niederösterreich (außerordentlich häufig in der Umgebung von Laxenburg, ferner Guntramsdorf, Bruck a. d. Leitha) Ungarn (Rakosfeld bei Budapest).....vor;" "Bei Laxenburg bewohnt sie die ausgedehnten Wiesen, wo sie in den zahllosen Mauslöchern sowohl Nahrung als Versteck findet. Hier findet man sie allenthalben an schönen Tagen, namentlich vom Mai bis September, im Grase mit ziemlicher Behendigkeit herumlaufend. Durch die relativ hohe Tödtungsprämie (30-40 kr.) ist sie bereits seltener geworden, immerhin ist die Laxenburger Gegend noch immer so reich an Spitzkopfnattern [sic!], wie das Csernathal in Siebenbürgen oder die Umgebung des Boccognazza-Sees in Dalmatien an Sandottern. "

1898 - WERNER, F.: Briefliche Mitteilungen. Laxenburg bei Wien, 22. August 1898 [über die Ausrottung von *Vipera ursinii* bei Laxenburg].- Der Zoologische Garten, Jena, 39: 357.

"Die früher bei Laxenburg außerordentlich häufige Ursinische Otter (*Vipera ursinii* BONAP.) ist nun nahezu ausgerottet. Ich habe heute nach fünfstündigem Suchen auf den ausgedehnten Wiesen zwischen Laxenburg und Achau, wo vor kaum zehn Jahren Hunderte zu finden waren, nur ein einziges Stück erbeutet."

1901 - 1910

1901 - KAMMERER, P.: Die Spitzkopfotter (*Vipera ursinii*, BONAP.).- Blätter für Aquarien- und Terrarienkunde, Stuttgart; 12: 97-99, 111-112.

"Nach MÉHELY, dem ausgezeichneten Budapester Herpetologen, wäre die große ungarische Tiefebene als Zentralherd ihres Vorkommens zu betrachten. Berüchtigt ist die Häufigkeit der Spitzkopfotter in der Nähe von Wien, wo sie namentlich bei Laxenburg und Moosbrunn trotz der hohen Fangprämie immer noch sehr zahlreich vertreten ist." "Zum Aufenthalt dienen der Spitzkopfotter weite Grasflächen, ausgedehnte Wiesen, gleichgültig ob diese sumpfig oder nicht. Wenigstens gilt dies von der Umgebung Wiens."

1904 - KNAUER, F.: [Die Ursinische Viper in der Umgebung Wiens.].- Neue Freie Presse, Wien; (Nr. 14363) [Samstag, 20. August 1904] Seite 6.

"Von Herrn Dr. Friedrich KNAUER erhalten wir folgende Mitteilung:.....so waren selbst die Reptilienkenner.....überrascht, als in den Anlagen um Laxenburg Angestellte, durch erhöhte Prämien angespornte Nachsuche im Laufe weniger Sommerwochen gegen 700 Giftschlangen zur Einlieferung an die Schloßhauptmannschaft Laxenburg brachte. .....sie wurde bei Achau, Bruck an der Leitha, Guntramsdorf gefunden; besonders ein Wiesengebiet zwischen Mitterndorf und Marienthal an der Staatsbahn gelegen,.....scheint reich an solchen Giftschlangen zu sein.....Die Fundangabe Moosbrunn bezieht sich eigentlich auch auf diese Wiese bei Mitterndorf……"

1904 - WERNER, F.: Eine Jagd auf Spitzkopfottern bei Wien.- Blätter für Aquarien- und Terrarienkunde, Magdeburg, 15 (11): 161-162.

"Umso auffallender war es demnach, daß in der nächsten Umgebung von Wien, auf den die Parkanlagen des kaiserlichen Lustschlosses Laxenburg bei Mödling umgebenden ausgedehnten Wiesen, die Spitzkopfottern bis vor etwa 10 Jahren so massenhaft aufgetreten waren, daß im Laufe eines einzigen Sommermonats gegen 700 Stück der Schloßhauptmannschaft Laxenburg gegen Prämie eingeliefert werden konnten.....“ "Durch die reichliche Prämie wurde der Laxenburger Otter bald ein Ende gemacht. Heute kann man an den schönsten Sommertagen oft viele Stunden die Wiesen, auf denen sie einst so zahlreich waren, durchwandern, ohne nur ein einziges Exemplar mehr

©Österreichische Gesellschaft für Herpetologie e.V., Wien, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

zu sehen. Es war bei der Gleichförmigkeit des ebenen Gebietes zwischen und südlich von der Donau und den östlichen Ausläufern des Wienerwaldes bis zur ungarischen Grenze zu erwarten, daß sie sich in demselben auch noch anderwertig vorfinden werde, und die mir seither zugekommenen Exemplare von Achau, Guntramsdorf, Bruck a. d. Leitha, also aus immer weiter von dem ursprünglichen Fundort entfernten Lokalitäten stammend, bestätigen auch diese Vermutung. Doch schien keiner dieser Fundorte lohnend genug, um zu einem Ausflug dorthin anzuregen. Endlich vor zwei Jahren erhielt ich von Herrn Oberstleutnant Grafen Georg VEITH, einem tüchtigen Kenner und außerordentlich erfahrenen und geschickten Fänger der einheimischen Schlangen, die Mitteilung, daß in der Umgebung von Grammat-Neusiedl an der Staatsbahn, etwa eine halbe Stnde von Wien (Schnellzug) enfernt, die Spitzkopfotter zahlreich vorkomme und daran anknüpfend eine Einladung zu einem gemeinsamenm Jagdausfluge..…“ “Die Luft war ruhig (eine wichtige Bedingung, da bei starkem Wind auch bei schönem Wetter die Schlangen ihre Erdlöcher nicht verlassen) und warm, und schon nach wenigen Minuten fanden wir an verschiedenen Stellen abgestreifte Otternhäute im Grase. Es dauerte aber noch eine halbe Stunde, bis der erste Jubelruf vom linken Flügel erschallte und die ganze Kette [der Hilfstruppen, nämlich einer Schar von Schuljungen]…...die erste Viper umstand.“ “Die Sonne stieg immer höher und die mit ihr steigende Temperatur veranlaßte nun auch die Ottern, in größerer Zahl ihre Schlupfwinkel zu verlassen. Bald links bald rechts erscholl der Ruf der kleinen Treiber..…“ “als die Mittagsstunde schlug, hatten wir wohlgezählte 18 Stück beisammen, durchweg erwachsene, schön gezeichnete Tiere.“ “…...und so erfolgte der Rückmarsch, nachdem auch die letzten Ottern gegen 4 Uhr Nachmittags beobachtet und gefangen worden waren…...“

1905 - KNAUER, F. K.: Das Leben unserer heimischen Lurche und Kriechtiere im Kreislaufe eines Jahres. - Dresden (Schultze), 208 pp.

“..…ist sie in Niederösterreich, von wo ich sie aus der nahen Umgebung Wiens, bei Laxenburg, Guntramsdorf, Mitterndorf kenne, ziemlich zahlreich vertreten. Aufsehen hat ihr massenhaftes Vorkommen in der Umgebung des kaiserlichen Lustschlosses Laxenburg bei Wien gemacht, wo nach WERNER im Laufe weniger Sommermonate an 500 Exemplare an die Schloßhauptmannschaft eingeliefert wurden.“

1908 – ZIMMERMANN, R.: Der deutschen Heimat Kriechtiere und Lurche. Stuttgart (F. Lehmann), 191 pp.

“Im benachbarten Österreich ist sie in den niederösterreichischen Landschaften besonders häufig und kommt vor allem in auffallend großer Zahl in der Nähe des kaiserlichen Lustschlosses Laxenburg bei Wien vor.“

1908 - KNAUER, F. K.: Die Ursinische Viper (*Vipera ursinii* BONAPARTE).- Natur und Haus, Stuttgart; 16 (22): 338-341.

“Auf deutschem Boden tritt sie in Niederösterreich und in der Steiermark in den der ungarischen Grenze nahegelegenen Gebieten auf. Wie häufig die Ursinische Viper in Niederösterreich vorkommt, illustriert wohl am besten die Tatsache, daß vor 13 Jahren an die Schloßhauptmannschaft des kaiserlichen Lustschlosses Laxenburg bei Wien im Verlaufe eines einzigen Sommermonats an 700 Ursinische Vipern eingeliefert werden konnten, welche alle von den ausgedehnten Wiesen in der Umgebung dieses Lustschlosses stammten. Seither ist die Ursinische Viper auch in anderen Ortschaften Nieder-Österreichs aufgefunden worden. Sie ist heute aus Guntramsdorf, Achau, Mitterndorf, Moosbrunn, Grammat-Neusiedl, Bruck an der Leitha, also aus dem ganzen ebenen Gebiete zwischen den östlichen Ausläufern des Wiener Waldes und der Donau bekannt. In den ’Blättern für Aquarien- und Terrarienkunde’ hat Dr. Franz WERNER geschildert, wie er mit Oberleutnant Grafen Georg VEITH in der Umgebung von Grammat-Neusiedl im Verlaufe weniger Vormittagsstunden 18 Stück Ursinische Vipern erbeutete. Aus dem angrenzenden Gebiete in der Nähe von Mitterndorf habe ich in den letzten Jahren wiederholt Ursinische Vipern erhalten.“ “So bedurfte ich im vorigen Herbste…...einiger lebenden Ursinischen Vipern, schrieb am 11. September..…...an meinen Lieferanten und hatte schon am nächsten Tage ein, einige Tage darauf zwei weitere Exemplare in Händen.“

1908 - WERNER, F.: Die Kriechtiere und Lurche Wiens.- Lacerta (Beilage zur Wochenschrift für Aquarien- und Terrarienkunde), Braunschweig, 5: 78-80.

“Das Fehlen von Giftschlangen im Wiener Gemeindegebiet…...- südlich von der Donau (Guntramsdorf, Pfaffstätten, Laxenburg, Achau, Grammat-Neusiedl, Mitterndorf, Brück [sic.] – bis zum Neusiedlersee) durch die weit weniger gefährliche *Vipera ursinii* vertreten – ist ein Naturgeschenk…...“

1909 – FLOERICKE, K.: Kriechtiere und Lurche Deutschlands. Stuttgart (Kosmos – Franckh’sche Verlagsbuchhandlung), pp. 112.

“Sie wurde von ihrem Benenner schon vor 75 Jahren in Italien entdeckt, geriet aber dann gänzlich in Vergessenheit, bis sie vor 15 Jahren in Laxenburg bei Wien von WERNER und bei Budapest von MÉHELY wieder aufgefunden wurde. Obwohl wir auch heute noch nicht genügend über ihr Verbreitungsgebiet unterrichtet sind, darf man doch als dessen Mittelpunkt die ungarische Tiefebene bezeichnen. Überhaupt ist diese verhältnismäßig harmlose Giftschlange ein Charaktertier für ausgedehntes, üppiges Wiesen- und Weideland, ……“ “obgleich sie z. B. bei Laxenburg trotz mancher Schwankungen ihres Bestandes noch so häufig ist, daß dort noch in einem der letzten Sommer 700 Stück eingeliefert werden konnten.“

1911 - 1920

1911 - MÉHELY, L.: Systematisch-phylogenetische Studien an Viperiden.- Annales Musei Nationalis Hungarici; Budapest; 9: 186-243.

“*Vipera ursinii*……Untersuchungsmaterial. Laxenburg (Nieder Österreich)[9 Expl.], Guntramsdorf [1 Expl.], Grammat-Neusiedl [2 Expl.], Münchendorf bei Laxenburg [1 Expl.], Bruck an der Leitha [1 Expl.], Achau [1 Expl.].“ “Geographische Verbreitung……und zur gleichen Zeit wurde dieselbe durch BOULENGER [1893] aus dem Wiener Becken bekannt, wo sie laut KIRCHROTH nach Westen bis zu den östlichen Abhängen der Anninger Höhe, südwärts bis Traiskirchen und Tribuswinkel, besonders aber sehr zahlreich in der nächsten Umgebung von Laxenburg vorkommt.“ “Für Österreich kann ich auf Grund der mir von Hern Prof. WERNER anvertrauten Stücke, außer Laxenburg, die folgenden Fundorte anführen: Guntramsdorf, Grammar-Neusiedl [sic!], Münchendorf, Achau, Ebreichsdorf und Bruck an der Leitha.“

1912 - SCHREIBER, E.: Herpetologia Europaea. Eine systematische Bearbeitung der Amphibien und

©Österreichische Gesellschaft für Herpetologie e.V., Wien, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Reptilien, welche bisher in Europa aufgefunden sind. 2. Auflage. Jena (Fischer), 960 pp.

[zu *Vipera ursinii*] "Von Ungarn ist sie dann westlich nach Niederösterreich vorgedrungen, woselbst sie im Wiener Becken, aber nur südlich der Donau, stellenweise recht häufig ist."

1913 - BOULENGER, G. A.: The snakes of Europe. London (Methuen & Co.), xi, 269 pp.

"A very broken and curious distribution, the more so as *V. ursinii* is essentially a form of the plain in Lower Austria and Hungary……"

1913 – KOPSTEIN, F.: Zur Biologie der *Vipera ursinii* BONAP.- Zoologischer Anzeiger, Leipzig; 43 (5): 234-239.

"……daß ich meine Beobachtungen teils in der Freiheit, teils an frisch gefangenen Vipern im Terrarium machte,……" "(beobachtet habe ich sie im Wiener Becken), wo *V. Ursinii* häufig vorkommt,……"

1914 - WERNER, F.: Zur Kenntnis der Verbreitung einiger Reptilien, Amphibien und Insektenarten in Niederösterreich.- Jahrbuch des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich, Wien, 13/14: 32-60.

"……ist die Spitzkopfotter (*Vipera ursinii* BONAP.) bis jetzt gefunden worden: bei Laxenburg (hier zuerst von mir entdeckt; früher auf den ausgedehnten Wiesen massenhaft, jetzt ausgerottet), bei Münchendorf, Achau, Guntramsdorf, Ebreichsdorf, Grammatneusiedl, Mitterndorf, Himberg, Fischamend, Bruck a. d. Leitha; also ganz in dem ebenen Gebiete südlich von der Donau, östlich vom Wienerwald und westlich vom Leithagebirge, ganz dem Seefrosch entsprechend, aber noch bis zum Neusiedler See (Parndorfer Heide) vordringend." [Karte - Abb. 1A].

1915 - WERNER, F.: Schutz den Kriechtieren und Lurchen! - Blätter für Naturkunde und Naturschutz, Wien, 2: 50-54.

"Die Schlange wurde auf den ausgedehnten Wiesen bei Laxenburg erst ausgerottet, als eine hohe Vertilgungsprämie von der Schloßhauptmannschaft ausgesetzt wurde; früher kümmerte sich anscheinend kein Mensch besonders um sie. Da man für diese durchweg auf Kulturböden hausende Schlange (viele ihrer Art werden beim Grasmähen unabsichtlich getötet) keine Reservation schaffen kann……so ist diese interessante Schlange wohl mit der Zeit dem Untergang geweiht."

1921 - 1930

1921 - SCHLESINGER, G.: Ein neuer Fundort der Spitzkopfotter.- Blätter für Naturkunde und Naturschutz, Wien; 8: 54.

"Herr Lehrer Hans BAUMEISTER brachte mir Ende Juni d. J. ein lebendes junges Exemplar der Spitzkopfotter (*Vipera ursinii*), das von Schulkindern im Schulgarten in Kaiser-Ebersdorf (Wien XI.) gefangen wurde. Der Fundort ist der derzeit stadtnächste. Einer Nachricht desselben Herrn zufolge wurde ein Exemplar der gleichen Schlange auch in der Lobau gefangen."

1925 - WITTMANN, B.: Sollen wir auch Giftschlangen schützen?- Blätter für Naturkunde und Naturschutz, Wien; 12: 45-49.

"Die Orsinische Viper.….bewohnt in unserer Heimat das südwestliche Niederösterreich und das Burgenland." "Die Laxenburger Schloßverwaltung zahlte seinerzeit Prämien für das Einbringen dieses 'Giftwurmes'. Ganze Treibjagden wurden auf das verkannte Tier abgehalten und zu Hunderten wurden die abgeschnittenen Köpfe der Otter im Schlosse eingeliefert. Und der Erfolg? Heute ist im Umkreis keine Orsinische Viper mehr zu beobachten. Gewerbsmäßige Schlangenfänger wissen die merkwürdige Otter immer noch aufzutreiben und bieten das 'Lokaltier'…… Präparatoren und zoologischen Handlungen……zum Kaufe an."

1926 - WITTMANN, B.: Schlangengefahr in der Turistik.- Jahrbuch des Österreichischen Touristenklubs, Wien, 1926: 39-47.

"Mit unserer Wiesen- oder Spitzkopfotter (*Vipera ursinii*) wird der Turist weniger zusammentreffen. Sie bewohnt die grasigen Ebenen des südöstlichen Niederösterreichs und ist heute schon recht selten geworden." "Bewohnt die grasigen Ebenen im Südosten Niederösterreichs (von Laxenburg östlich) und die Umgebung des Neusiedlersees."

1927 - MÜLLER, L.: Tafel 34. *Vipera ursinii ursinii* BONAP.; Heft 7, Taf. 34. In: STEINHEIL, F. (Hrsg.): Die europaeischen Schlangen. Kupferdrucktafeln nach Photographien. Jena (G. Fischer).

"*V. ursinii* findet sich in der ungarischen Tiefebene,.....sowie in den an Ungarn angrenzenden Gebieten Nieder-Österreichs.….Das abgebildete Exemplar stammt von Grammat-Neusiedel in Niederösterreich."

1928 – AMON, R.: Unsere einheimischen Schlangen.- Der neue Pflug, Wien; 3: 25-44.

"Verbreitung in Österreich:……nur die Sumpfwiesen der Ebene südlich der Donau in Niederösterreich und Burgenland. Aus Niederösterreich von Laxenburg, Guntramsdorf, Moosbrunn, Trautmannsdorf und Bruck an der Leitha bekannt. 1920 soll in Kaiser-Ebersdorf und angeblich in der Lobau je ein Exemplar gefangen worden sein, doch fehlt bisher hiefür die einwandfreie Bestätigung."

1928 – MERTENS, R. & MÜLLER, L.: Liste der Amphibien und Reptilien Europas.- Abhandlungen der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft, Frankfurt a. M.; 41 (1): 1-62.

[als *Vipera ursinii ursinii* (BONAPARTE)] "…...Niederösterreich, Ungarn,…."

1929 - WERNER, F.: A harmless viper (*Vipera ursinii* BONAP.). - Bulletin of the Antivenin Institute of America, Philadelphia, 3: 77-79.

"In the southeasten part of Lower Austria, not far from Vienna, extends a wide plain.…The meadows which are covered with a rather hard and resistant grass…...are the home of an interesting little viper, which was very abundant there formerly, but has rapidly diminished in the last forty years, in consequence of persistent collecting, not so much by the country people, as by professional snake-catchers." "Up to this time the Orsinian, or Meadow-Viper, had been destroyed only in the vicinity of Laxenburg, where the captain of the imperial castle, fearing unnecessarily for the lives of members of the Imperial family, made war upon vipers, paying a considerable sum for every specimen brought to him: so that there have been collected about two thousand specimens within two years. These are now preserved in the Vienna Museum, but have little scientific value, as many of them have been badly damaged with stones or sticks. Other formidable enemies were soon added. When it became known that a new species existed in this part of Lower Austria, the professional snake hunters began seeking them, and worked so well that the viper is now nearly extinct in Lower Austria, though it seems still to be found fairly

©Österreichische Gesellschaft für Herpetologie e.V., Wien, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

numerous in the vicinity of the large Neusiedler Lake,…..”

1929 - WERNER, F.: Die Schlangen des Burgenlandes.- Burgenland: Vierteljahreshefte für Landeskunde, Heimatschutz und Denkmalpflege: Nachrichten des Landesarchives, der Landesbibliothek, des Landesmuseums und der Landesvolksbildungsstelle, Eisenstadt, 3 [1930] (1): 13-16.

“…...Wiesenotter (*Vipera ursinii*) die die Umgebung des Neusiedlersees, namentlich im Norden (Parndorfer Heide) und im Osten bewohnt…...“ “Außer im Burgenland.....auch noch in den ähnlichen Ebenen des Wiener Neustädter Steinfeldes in Niederösterreich.....“

1931 - 1940

1931 - AMON, R.: Die Tierwelt Niederösterreichs. Geographische Verbreitung. I. Folge. 40 Karten in Farbendruck mit kurzgefaßten Erläuterungen. Wien (C. Reichert), Karte 1. [Karte - Abb. 1B].

1931 - WERNER, F.: Aussterbende Tiere in Niederösterreich.- Blätter für Naturkunde und Naturschutz, Wien, 18: 33-37.

“Eine ähnliche Erscheinung beobachtet man auf den ausgedehnten Wiesen bei Gramat-Neusiedl – Moosbrunn – Münchendorf an der Ostbahn. Hier ist durch die Entsumpfung der Wiesen die Tierwelt in noch viel kürzerer Zeit als auf dem Eichkogel nach dem Leitsatz ’Friß Vogel oder paß dich an’ umgemodelt worden. Noch Anfang dieses Jahrhunderts lebte hier die Bergeidechse.....und die Wiesen wimmelten von Orsini-Vipern (*Vipera ursinii*),.....“ “Von all diesen Tieren ist nur mehr die kleine Otter übrig geblieben, aber in so geringer Zahl, daß man gegenwärtig viele Stunden auf den Wiesen herumwandern kann, ohne ein Exemplar zu sehen. Daß dies nicht etwa auf ungünstige Witterung an den Sammeltagen zurückzuführen ist, sondern auf eine Verminderung der Individuenzahl, geht auch daraus hervor, daß die früher namentlich nach der ersten Frühlingshäutung allenthalben im Grase zu findenden Otternhäute jetzt fast gänzlich fehlen. Die Landbevölkerung tut diesen Tieren absichtlich nichts zuleide. Ich glaube, daß nicht die Ausrottung durch den Menschen, sondern nur die Trockenlegung der Wiesen die Ursache des Verschwindens dieser Tiere ist.“ “Ähnlich sind die Verhältnisse auch auf den Wiesen bei Laxenburg, wo die Fauna früher…...ähnlich, aber auch die Würfelnatter (*Natrix tessellata*) häufig war. Von all diesen Tieren ist fast nichts mehr zu sehen.“

1931 – KRAUS, R. & WERNER, F.: Giftschlangen und die Serumbehandlung der Schlangenbisse, 220 pp.

[unter *Vipera ursinii*] “Östliches Mitteleuropa (Südostniederösterreich, Ungarn), hier nur in der Ebene auf Wiesen und Heiden;“

1934 - WETTSTEIN, O.: Über die Giftschlangen Österreichs.- Die Natur, Wien; 1: 6-11.

“Sie hat ein kleines und isoliertes Verbreitungsgebiet auf den sumpfigen Wiesen des Wienerbeckens südlich der Donau, besonders entlang der Fischa (Laxenburg, Gramat-Neusiedl, Schwadorf), am Ostufer des Neusiedlersees und an einigen Örtlichkeiten der ungarischen Tiefebene.“

1935 - TISCH, F.: Von der Spitzkopfotter.- Blätter für Naturkunde und Naturschutz in Niederösterreich, Wien; 22 (7/8): 108-109.

“Am 24. Mai fing ich am Neusiedlersee südlich von Weiden eine Spitzkopfotter.“

1935 – KÜHNELT, W.: Tierbeobachtungen am Neusiedlersee; pp. 59-122. In: KLINTZ, J. (Hrsg.): Das Ostufer des Neusiedlersees. [Führer für naturwissenschaftliche Lehrwanderungen und Lehrfahrten, Bd. 3), Wien (Jugend und Volk).

“Hier ist auch eine Schlange nicht selten, die Spitzkopfotter (*Vipera ursinii*).“

1935 - WERNER, F.: Die Kriechtiere und Lurche des Burgenlandes.- Burgenländische Heimatblätter, Eisenstadt; (3/4): 124-126.

[zu *Vipera ursinii]* “Auf der Parndorfer Heide und von hier am ganzen Ostufer des Neusiedlersees, namentlich zwischen Neusiedl und Podersdorf.“

1936 – SCHWARZ, E.: V. Untersuchungen über Systematik und Verbreitung der europäischen und mediterranen Ottern.- Behringwerk-Mitteilungen, Marburg, Lahn; (7): 159-362.

[zu *Vipera ursinii ursinii*, pp. 184-185] “Westlich der Donau ist sie am Neusiedler See nachgewiesen und aus der Gegend von Eisenburg im Burgenland. In der Gegend von Wien ist sie von zahlreichen Fundorten bekannt. Sie kommt offenbar noch oberhalb von Wien, aber nur auf dem südlichen Donauufer, vor, da das Wiener Museum ein solches Exemplar aus der Gegend von Traismauer [sic!, meint Traiskirchen] besitzt und ich selbst 1914 ein solches in der Schulsammlung des Stiftes Melk gesehen habe, das, wie mir P. Burghard JOBSTMANN versicherte, von dort stammt, womit die Westgrenze der Art im Donaugebiet bezeichnet sein dürfte.” “Vorliegendes Material. Lebend: Laxenburg, Grammatneusiedl. (von beiden Fundorten stammen die meisten der lebend und als Museumsstücke in den Handel kommenden Exemplare. Wie mir Herr Dr. O. v. WETTSTEIN freundlichst mitteilte, leben sie dort in den feuchten Wiesen entlang der Flüßchen Schwechat und Große Fischat [sic!].” “Museumsmaterial. Melk (Mus. d. Stiftes Melk), Schönbrunn (W.), Laxenburg (W. M. B.), Achau b. Laxenburg (WERNER), Münchendorf (WERNER), Traiskirchen-Münchendorf (W.), Marienthal (W.), Grammatneusiedl (W.), Kibitzau b. Grammatneusiedl (WERNER), Fischamend (WERNER), Neusiedler See (WERNER), Bruck a. d. Leitha (WERNER), Bondorf b. Bruck a. d. Leitha (L. u. WERNER).....alles in Niederösterreich……“

1936 – MERWALD, F.: Tierbeobachtungen im nördlichen Burgenland.- Blätter für Aquarien- und Terrarienkunde, Braunschweig; 47: 208-210.

“In der Nähe der kleinen Stadt Neusiedl am See machte ich meine erste Reptilien-Beobachtung. Beim Durchwandern einer Sumpfwiese am Seeufer sah ich meine erste Spitzkopfotter (*Vipera ursinii*)…...Auf der gleichen Sumpfwiese konnte ich auch das Vorkommen der Bergeidechse (*Lacerta vivipara*) feststellen.“

1936 – MARIANI, A.: Von Giftschlangen bei Wien.- Blätter für Aquarien- und Terrarienkunde, Stuttgart; 47: 114.

“Ein Bekannter von mir, Herr Fr. MÜLLER, ein alter ’Schlangenmann’, machte mich auf das Vorkommen der Spitzkopfotter am Alpenostrand, am Kahlenberg bei Wien, aufmerksam, ferner, daß die Kreuzotter in der zum Teil moorigen Ebene zwischen Alpenostrand und Leithagebirge neben der *Vip. ursinii* vorkommt,……daß die Sandviper im Leithagebirge, ungefähr 35 km OSO von Wien sich vorfindet……Vom Vorkommen der Ursiniviper in Wien konnte ich mich diesen Sommer selbst und wiederholt überzeugen und so zweifle ich nicht daran, daß auch die Angabe der neuen Fundstellen der anderen Vipern richtig ist.

©Österreichische Gesellschaft für Herpetologie e.V., Wien, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

……Ob allerdings an diesen neuen Fundorten die Vipernarten.....vielleicht vor Jahren erst ausgesetzt wurden, ist schwer zu entscheiden…...“

1937 – HEDIGER, H.: Die Schlangen Mitteleuropas. Basel (B. Schwabe & Co.), 54 pp.

”Verbreitung in Mitteleuropa: Niederösterreich.”

1939 – PSENNER, H.: Die Vipern Großdeutschlands. Braunschweig (G. Wenzel & Sohn), 64, XVI pp.

“Ich schlage daher ’Wiesenotter’ als den weitaus passendsten vor, da er treffend die Wohnstätten, weite, ebene, spärlich bewachsene, halbtrockene Sumpfwiesen, bezeichnet, wo sie in Erdlöchern, die von Zieseln und Mäusen gegraben sind, haust. Dort lebt sie von Grillen, Heuschrecken, Eidechsen und nestjungen Mäusen. Sie erscheint besonders im Frühjahr sehr häufig, während sie zur wärmeren Jahreszeit spärlicher zu finden ist.“ “Die Wiesenotter ist die einzige Giftschlange, die in der sonst otternfreien Umgebung Wiens vorkommt, ihre Verbreitung, die sich südlich von Wien aus, dann nördlich und östlich vom Neusiedlersee erstreckt, ist aus der Karte ersichtlich. In der Umgebung des damals kaiserlichen Schlosses Laxenburg wurden früher auf das arme Tier planmäßige Treibjagden veranstaltet und oft bis 500 und 1000 an einem Tage niedergemetzelt, da man befürchtete, diese kleine Otter könnte sich zu stark vermehren und das Leben der dort verkehrenden Leute allzu stark gefährden.“ “In ihrem Vorkommen in Niederdonau, das sich in Ungarn dann an geeigneten Stellen weit östlich hinzieht, ist sie auf weite Wiesen beschränkt,…..“ [Karte - Abb. 1C].

1940 – WERNER, F.: 3. Klasse: Kriechtiere: Reptilien. Bd. VII, Lfg. 1, pp. 36-50. In: BROHMER, P. & EHRMANN, P. & ULMER, G. (Hrsg.): Die Tierwelt Mitteleuropas. Leipzig (Quelle und Mayer).

“Das geschlossene Verbreitungsgebiet der Art ist der ebene Teil von Niederösterreich südlich der Donau und östlich vom Ostabhang des Wiener Waldes, wo sie zuerst bei Laxenburg, seither aber an zahlreichen anderen Stellen u. zwar in Menge gefunden wurde; dann die Umgebung des Neusiedlersees im Burgenlande und schließlich die ungarische Tiefebene bis Budapest.“

1940 – SOCHUREK, E.: Einiges über die Wiesenviper. - Das Aquarium, Berlin; 14 (12): 56-57.

“Will man Wiesenvipern fangen, so sucht man am besten einen kleinen Hügel, einen Eisenbahndamm, ausgetrockneten Straßengraben oder einen Schutzdamm auf, der die Wiesen, die von zahlreichen Bächen durchquert werden, vor Überflutung bewahrt. Hier hatte ich immer Erfolge, denn da gibt es außer den begehrten *ursinii* noch Feldmäuse und Zauneidechsen, die ja die Hauptnahrung der ausgewachsenen Schlangen bilden, während Jungtiere sich hauptsächlich auf den angrenzenden Wiesen aufhalten, um den Heuschrecken, Grillen und vereinzelt vorkommenden Mooreidechsen nachzujagen. Am klassischen Fundort dieser Schlange, den Anlagen des Laxenburger Schloßparkes, sah ich bei Tage noch keine einzige *ursinii*. Zufällig ging ich einmal spät abends durch die Anlagen, dabei fiel der Schein meiner Taschenlampe auf eine über den Weg kriechende Schlange. Sofort erkannte ich in ihr eine Wiesenviper.....eine halbe stunde später.....waren bereits vier *Vipera ursinii* in meinem Beutel.“ “Tiere mit 60-70 cm Länge gibt es nur an den im Südosten des Neusiedler Sees gelegenen Wiesen. Auf den Wiesen nördlich des Leithagebirges …..sind Tiere mit 55 cm Länge wahre Seltenheiten. Dort fing ein mir befreundeter Schlangenfänger vor dem Weltkrieg oft 30-40 Stück an einem Tage.....Fange ich jetzt an einem Tage 3-5 Stück, so kann ich mit meiner Beute zufrieden sein. Wirklich häufig kommt sie nur mehr an den Wiesen um den Neusiedler See vor. Da kann man an einem Tage bis zu 15 Stück fangen;…...“ “An den Hängen des Leithagebirges gibt es keine Wiesenvipern, während sie auf den Hügeln vom Schüttenberg bis Petronell anzutreffen sind.....Am Hundsheimer Berg leben sie neben *Vipera berus* und *Elaphe longissima*,.....“

1941 - 1950

1941 – CYRÉN, O.: Beiträge zur Herpetologie der Balkanhalbinsel.- Mitteilungen aus den königlichen naturwissenschaftlichen Instituten in Sofia – Bulgarien, Sofia; 14: 36-1139, 6 Taf.

“*Vipera ursinii* BONAP. ……Sie ist unweit Wien gefunden worden, in großen Teilen von Ungarn,…..“

1942 – TORTONESE, E.: Gli anfibi e i rettili del R. Museo Zoologico di Torino.- Bull. Mus. Zool. Anat. comp. R. univ. Torino; (Ser. IV) 49 (1941-1942) (127): 1-20.

“*Vipera ursinii* (BP.). Tipici al pari di questi sono da considerarsi gli individui austriaci posseduti dal Museo e provenienti da Marienthal (PERACCA) e da Saxenburg [sic!] (WERNER).“

1944 – WERNER, F.: 3. Klasse: Reptilia, Kriechtiere; pp. 497-501. In. BROHMER, P. (Hrsg.): Fauna von Deutschland. Ein Bestimmungsbuch unserer heimischen Tierwelt. Leipzig (Quelle & Mayer).

[zu *Vipera ursinii* BP.] “Auf Wiesen. Niederdonau u. am Neusiedlersee.“

1948 – KÜHNELT, W. (1948): Der Neusiedlersee als Lebensraum für die Tierwelt.- Natur und Land, Wien; 33/34: 274-278. Die Hefte 10, 11, 12 (Seiten 249-298) der Jahrgänge 33/34 wurden als Sonderdruck unter dem Titel „Der Neusiedlersee – ein Kleinod Österreichs“ von L. MACHURA im Verlag K. Kühne (Wien) herausgegeben.

“Besonders erwähnenswert sind die Heuschrecken der Sanddünen, ……An Reptilien trifft man hier zahlreich die Zauneidechse (*Lacerta agilis*) und die Spitzkopfotter (*Vipera Ursinii*).“

1951 - 1960

1951 - WERNER, R. M.: Einiges über Lebensort und Lebensbedingungen einer österreichischen Otter.- Die Aquarien- und Terrarien-Zeitschrift, Stuttgart, 4: 160-161.

“Auf feuchten, stark von der Sonne beschienenen Wiesen in der sonst otternfreien Gegend in der Nähe von Wien (Schönbrunn), oberhalb Wiens, am südlichen Donauufer, in der Gegend von Traismauer, westlich Eisenburg (Burgenland) und Leitha-Gebirge, Grammat Neusiedl und nach Ungarn hinziehend bis Klausenburg als östlichstem Fundpunkt, finden wir diese kleine, aber prächtige Otternart.“

1951 - SOCHUREK, E.: Aussterbende Giftschlangen. - Natur und Land, Wien; 37 (6): 106-107.

„Im ebenen Südosten Wiens und von da über Bruck a. d. Leitha und noch am Ostufer des Neusiedlersees lebt eine kleine, oft verkannte Giftschlange, die sogenannte Spitzkopfotter oder besser Wiesenotter (*Vipera u. ursinii* BONAP.).“ “Vor 12-15 Jahren war die Wiesenotter auch in der allernächsten Umgebung Wiens keine Seltenheit. Der Kaufpreis für eine Wie-

©Österreichische Gesellschaft für Herpetologie e.V., Wien, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

senotter betrug damals S[chilling] 1,50 – 2,50. Dann kam das Jahr 1938 und aus vielen Wiesen- und Heideflächen wurden innerhalb kurzer Zeit Flugplätze, Fabriksgelände und Ackerland. Trotz all dem war aber die Otter an einigen entlegeneren Plätzen noch immer recht häufig. In den folgenden Jahren gab es mehrmals weite Überschwemmungen, und zwar zu einem Zeitpunkt, als alle Ottern noch im Winterquartier steckten. Über den schönsten und bekanntesten Fundplätzen stand damals das Wasser meterhoch und noch viel höher. So wurde jetzt die Wiesenotter um Wien und in Niederösterreich ein ganz seltenes Tier. Mögen auch heute noch zwischen Wien und Bruck etliche Dutzende Exemplare herumkriechen, eines langen Lebens und einer guten Vermehrung werden sie sich bestimmt nicht erfreuen können, denn überall werden die Wiesenflächen von Jahr zu Jahr bedeutend kleiner. Mit einiger Sicherheit trifft man die Otter heute noch an wenigen Stellen am nördlichen Ostufer des Neusiedlersees…..“

1952 – REICHERT, E.: Giftschlangen im Terrarium. Wien (A. Pechan) [Perlen-Reihe Band 102], 155 pp.

“*Vipera ursinii* BONAPARTE (Wiesen- oder Spitzkopfotter)……Das Vorkommen der Wiesenotter ist auf wenige Örtlichkeiten beschränkt. Sie dürfte in Niederösterreich in den Gebieten von Moosbrunn, Gramatneusiedel und Bruck an der Leitha wohl am häufigsten verbreitet gewesen sein, ist aber hier in den letzten Jahren durch unvernünftigen Abfang zum Schachern fast vollkommen verschwunden..……”

1952 - SOCHUREK, E.: *Vipera u. ursinii*, die erste gesetzlich geschützte Giftschlange der Welt.- Die Aquarien- und Terrarien-Zeitschrift, Stuttgart, 5 (1): 24-25.

“*Vipera ursinii*…...war einstmals in der Umgebung Wiens außerordentlich häufig. Noch bis 1938 konnte man sogar am südöstlichen Stadtrand von Wien viele Vipern fangen. Danach ging es mit den *Ursinii* rasch bergab..… 1946/47, als bei uns langsam wieder mit der Reptilienhaltung begonnen wurde, kamen einige Schlauköpfe dahinter, daß man die besseren österreichischen Arten gut im Ausland vertauschen oder verkaufen konnte...…Die so seltene Wiesenotter wurde …...rücksichtslos in jeder erreichbaren Menge eingesammelt und exportiert.“

1954 - SOCHUREK, E.: Grundzüge einer Herpetofauna des Burgenlandes. - Burgenländische Heimatblätter, Eisenstadt; 16 (4): 159-166.

“Früher kam sie auf den Wiesen zwischen Kaisersteinbruch und Bruck vor, heute dürfte diese Otter im Burgenland nur mehr auf den zwischen Weiden und Podersdorf liegenden Wiesen zu finden sein. Aus dem Seewinkel kenne ich keine Wiesenottern mehr und ebenso dürfte sie heute auch nicht mehr auf der Parndorfer Heide gefunden werden. Am ganzen Westufer des Neusiedlersees fehlt diese Art sicher.“

1954 - WITTMANN, B.: Europas Giftschlangen. Wien, St. Pölten, München (Hippolyt), 190 pp.

[zu *Vipera ursinii* p. 123] “Ihr zusammenhängendes Verbreitungsgebiet.....von Budapest zum Neusiedlersee und in das Burgenland, war im Wiener Becken, südlich der Donau, häufig, wird westlich Wiens äußerst selten und endet bei Stift Melk.“

1955 - SOCHUREK, E.: Die Verteilung unserer Amphibien- und Reptilienrassen auf die niederösterreichischen Landschaften.- Unsere Heimat, Wien; 26 (3/4): 53-59.

“Wiener Becken:.....Probleme: Neunachweise von Bergeidechse, Wiesenotter und Würfelnatter.....“

1956 - SOCHUREK, E.: Kleine Herpeto-Geographie von Österreich. - Natur und Land, Wien; 42 (10/12): 181-182.

“Vipera ursinii rakosiensis Bl, Nl, Wl? [lokal in Burgenland, Niederösterreich, Wien?](fast ausgestorben)”

1956 – CHASTELER, G. M.: Was weißt du wirklich über Schlangen? 2. Auflage. Wien, München, Zürich (A. Pechan) [Perlen-Reihe Bd. 103], 52 pp.

“Die Wiesenotter bevölkert stellenweise die Südbahnstrecke, die weiten Wiesen an der Ostbahn und kommt nördlich von Leithagebirge und an den östlich und südöstlich gelegenen Ufern des Neusiedlersees vor. Die Umgebung von Laxenburg, früher der ideale Aufenthalt der *Vipera ursinii*, ist jetzt nur mehr spärlich von ihr belebt. Das Gelände, in dem sich die Schlange gerne aufhält, sind Eisenbahndämme, niedere Hügel, ausgetrocknete Straßengräben, Wiesen, Weiden und Schutzdämme, die das Land vor Überschwemmungen bewahren sollen. In der Zeit der Sommerregen versteckt sich die Schlange sehr oft unter den auf den Wiesen liegenden Heuhaufen.“ “Südostniederösterreich, Burgenland. Früher auch außerordentlich [häufig] in der Umgebung von Laxenburg.“

1956 – HELLMICH, W.: Die Lurche und Kriechtiere Europas. (Heidelberg (C. Winter), 166 pp.

“……bewohnt SO-Frankreich, Mittelitalien, Niederdonau, Ungarn,…..“

1957 - SOCHUREK, E. (1957): Zur Ausrottung der Wiesenotter. - Natur und Land, Wien, 43 (12): 164.

“Wir kennen das Schicksal unserer Wiesenotter (*Vipera ursinii rakosiensis* MÉHELY), die einst die weiten Wiesenflächen des Wiener Beckens und die Wiesen und Steppen östlich des Neusiedler Sees in sehr großer Anzahl bevölkerte. Trockenlegung der feuchten Wiesen, Flußregulierungen, Umwandlung der Wiesen zu Ackerland, Flugplätzen, Kasernen- und Fabriksgelände, Überschwemmungen im Vorfrühling und Tötungsprämien dezimierten die Bestände ganz außerordentlich. Der Rest der Wiesenottern wurde von Arbeitslosen und Studenten eingesammelt und starb in den kalten, milbenverseuchten Terrarien der Händler oder in Zoologischen Instituten.“

1959 – SAUERZOPF, F.: Die Herpetofauna des Neusiedlerseeraumes.- Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland, Eisenstadt; (23): 164-165. [Sonderdruck aus „Landschaft Neusiedlersee“].

“Von den Vipern ist nur die kleinste europäische Art, die Wiesenotter (*Vipera ursinii*) auf einem kleinen Areal im Gebiet der Neusiedler Wiesen vertreten.“

1960 – MERTENS, R. & WERMUTH, H.: Die Amphibien und Reptilien Europas (Dritte Liste nach dem Stand vom 1. Januar 1960). Frankfurt a. M. (W. Kramer), XI, 264 pp.

“*Vipera ursinii rakosiensis* MÉHELY. Verbreitung: Nieder-Österreich, ungarische Tiefebene.....”

1961 - 1970

1961 – EISELT, J.: Catalogus faunae Austriae. Wien (Springer); 21 (Amphibia, Reptilia), 21 pp.

”soN [Südost-Niederösterreich] (Raum Laxenburg – Fischamend - Bruck a. d. Leitha) noB [Nordost-Burgenland] (Weiden – Podersdorf)”

1961 – KRAMER, E.: Variation, Sexualdimorphismus, Wachstum und Taxonomie von *Vipera ursinii* (BONAPARTE, 1835) und *Vipera kaznakovi* NIKOLSKIJ, 1909.- Revue Suissse de Zoologie, Genève; 68 (4): 627-725.

©Österreichische Gesellschaft für Herpetologie e.V., Wien, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

"Ein großes Hindernis für einen raschen Ablauf der Messungen war der teilweise sehr schlechte Konservierungszustand der Tiere. Sie wurden meist nicht für wissenschaftliche Untersuchungen gefangen, sondern auf dem Areal des Schlosses Laxenburg totgeschlagen, damit der kaiserliche Hofstaat unbesorgt von ihrer Giftigkeit lustwandeln konnte. So gelangten sie oft verstümmelt und auch bereits in leichtem Fäulniszustand zur Konservierung." "Material: *Vipera ursinii rakosiensis* aus Niederösterreich. MW [Naturhistorisches Museum Wien] Laxenburg (564 Ex. + 3 Köpfe: 16263, 16264, 16267, 16270, 16271, 16272); weitere Ex. von Traiskirchen, Guntramsdorf, Aachau bei Laxenburg, Münchendorf, Traiskirchen-Münchendorf, Kaiser-Ebersdorf, Marienthal, Ebergassing, Schwechat, Wienerherberg, Bruck a. d. Leitha, zwischen Parndorf und Neusiedl, zwischen Weiden und Podersdorf. Die meisten dieser Fundorte sind in SCHWARZ (1936: 185) zitiert." "statistisch ausgewertetes Material: Laxenburg (BM [British Museum] 36 Ex.: 92.9.13, 93.6.14, 94.1.22, 97.7.31; MHNP [Museum d'Histoire Naturelle, Paris] 2 Ex., 95-120; MW [Naturhistorisches Museum Wien] 475 ausgewählte Ex. aus 13198, 16265, 16268, 16269, 16273, 16349); Moosbrunn (BM 10 Ex., 9310.31, 98.4.11); südöstlich Grammatneusiedl (SK [Sammlung KRAMER] 9 Ex., 942-944, 1466-1471); Fischamend (MW 1 Ex., 7000); Bruck a. d. Leitha (BM 5 Ex., 1900.3.29); Parndorf (BM 6 Ex., 95.3.1); 'Niederösterreich' (MW 1 Weibchen mit 10 Jungen 16353, MHNP 1 Ex. 98-334); 'Wien' (ZMB [Zoologisches Museum Berlin] 4 Ex., 14016, 14259); 'Leitha' (BM 3 EX. 97.7.22); ferner 63 Embryonen aus Glas 16357 MW." "Literaturzitate: SCHWARZ (1936: 185), Melk (Museum des Stiftes Melk). Geografisch ist es möglich, daß die Wiesenotter nördlich bis Melk vorgestoßen ist, doch fehlt sie hier heute. Dasselbe gilt für die von F. WERNER (1913: 480) angegebenen Stellen: nach KIRCHROTH gegen Westen bis zu den Abhängen der Anninger Höhe, südwärts bis Traiskirchen und Tribuswinkel, Mitterndorf, Ebreichsdorf a. d. Leitha." "Biotop: *V. u. rakosiensis*. Niederösterreich: Als Fundorte sind auf den Gläsern, in Katalogen und in der Literatur ausschließlich Ortsnamen angegeben. Der Biotop der Fundpunkte ist eine feuchte Grassteppe, bekannt unter dem Namen 'Tauwiesen', in unmittelbarer Nähe eines Gewässers (Fischa, Schwechat, Leitha, Neusiedlersee u. a.). Es handelt sich um flaches bis leicht hügeliges Gelände in der Höhe von 120 bis 240 Metern. Nirgends wird die Talsohle verlassen. Noch vor 60 Jahren war die Wiesenotter im ganzen Verbreitungsgebiet äußerst zahlreich vertreten, während sie heute nördlich und nordwestlich des Neusiedlersees nur noch an einigen eng umgrenzten Stellen als Seltenheit vorkommt; höchstens auf der Ostseite des Sees gegen die ungarische Grenze hin ist sie noch mit Sicherheit anzutreffen. SOCHUREK (1956: 182) und (1957: 164). Vermutlich dürfte die Wiesenotter auch in den erwähnten Gebieten nicht mehr lange vorkommen. SOCHUREK (1958: 150) schreibt dazu: 'Das Verbreitungsgebiet dieser Art hat sich in den letzten 20 Jahren stark verändert. Durch Entwässerung und Urbarmachung wurden viele einst recht gute Fundorte zerstört.' Die einstigen Fundorte sind fast urchwegs zu Acker-, Wies- oder Bauland umgewandelt. Wie mir Herr Prof. WETTSTEIN mitteilte, ist nun seit 1940 noch ein witterungsbedingter Rückgang festzustellen: Im Frühjahr 1941 folgte auf ein Tauwetter eine Überschwemmung und darauf ein Kältesturz mit Temperaturen von minus 15 Grad Celsius, wobei offenbar fast der ganze Bestand in den tiefen Lagen erfror." "Nahrung: *Vipera ursinii rakosiensis*. Meine Beobachtungen an Mageninhalten (31 Exemplare untersucht, wovon 12 mit Inhalt) bestätigen, was aus Terrarienstudien bereits bekannt ist, daß offenbar die Zauneidechse und Heuschrecken die Vorzugsnahrung darstellen, daß daneben aber auch Mäuse nicht verschmäht werden."

1961 – KOENIG, O.: Das Buch vom Neusiedlersee. Wien (Morawa), 288 pp.

".....*Vipera ursinii rakosiensis*.....Wurde vor allem zwischen Weiden und Podersdorf entlang des Seedammes gefunden, von sogenannten 'Herpetologen' im Tausch gegen andere Terrarientiere ins Ausland verschickt und fast völlig ausgerottet."

1962 - SOCHUREK, E.: Die Giftschlangen Österreichs. Ein Bilderbogen.- Österreichische Tierschutzzeitung, Wien, 1962 (6): 197-200.

"Hauptsächlich durch die Vernichtung ihres Lebensraumes wurde diese kleine Otter bei uns nahezu völlig ausgerottet. In Niederösterreich , wo sie nur an einigen Stellen im Wiener Becken vorkommt,....." „Im Burgenland, wo sie nur am Ostufer des Neusiedlersees lebt,.....In längstens zwei bis drei Jahrzehnten dürfte die westliche Steppenotter auch bei uns ausgerottet sein."

1963 – KLEMMER, K.: Liste der rezenten Giftschlangen. Elapidae, Hydropheidae, Viperidae und Crotalidae; pp 255-464. In: Die Giftschlangen der Erde. Wirkungen und Antigenität der Gifte. Therapie von Giftschlangenbissen: Behringwerk-Mitteilungen. Sonderband. Marburg, Lahn, (N. G. Elwert).

"*Vipera ursinii rakosiensis* MÉHELY. Verbreitung: Nieder-Österreich, ungarische Tiefebene,....."

1964 – KOENIG, O.: Führer rund um den Neusiedler See. Wien München (Jugend und Volk), 148 pp.

[Liste der Wirbeltiere des Neusiedlerseeraumes] "*Vipera ursinii rakosiensis* MEHELY; beinahe ausgerottet, früher am Ostufer des Sees häufig."

1964 – MERTENS, R.: Kriechtiere und Lurche. Stuttgart (Kosmos–Franckh), 98 pp.

"In Niederösterreich (südlich der Donau und östlich des Wiener Waldes) und dem Burgenlande,...."

1965 - SOCHUREK, E.: Die Schlangen Österreichs. Bildbeschreibung und Erläuterungen zur Lichtbildgruppe Uf 1460.- Wien (Bundesstaatliche Hauptstelle für Lichtbild und Bildungsfilm), 22 pp.

"Wiesenotter oder Westliche Steppenotter. Lebensraum: Bewohnt nur mehr ganz wenige Wiesenflächen entlang der Flüßchen Piesting, Leitha, und Fischa, im Wiener Becken und einige Wiesen am Ostufer des Neusiedlersees. Ihr Bestand ist außerordentlich gefährdet, weil immer mehr Wiesenflächen urbar gemacht werden."

1969 – GUGLIA, O. & FESTETICS, A.: Pflanzen und Tiere des Burgenlandes. Achtzig bemerkenswerte oder gefährdete Arten in Wort und Bild. Wien (Österreichischer Bundesverlag), pp. 203.

"Die Wiesenotter ist von den drei in Österreich vorkommenden Giftschlangen jene Art, die aussterben wird, bevor wir sie überhaupt richtig kennengelernt haben." "Im Burgenland ist ihr Aussterben freilich weniger der Verfolgung wegen des biblischen Fluchs als vielmehr der Tätigkeit der 'Herpetologen', die sie zu hunderten gefangen haben, sowie dem Umackern von Feuchtwiesen zuzuschreiben.".....“Die Otter lebt auf

©Österreichische Gesellschaft für Herpetologie e.V., Wien, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Feuchtwiesen am Ostufer des Neusiedler Sees – leider nur noch in minimalen Restbeständen……."

1971 - 1980

1971 – STEWARD, J. W.: The snakes of Europe. Newton Abbot (David & Charles), 238 pp.

"This is a lowland form which follows the Danube valley fron near Vienna in East Austria to the beginning of the Danube Delta……."

1972 - SOCHUREK, E.: Zur Verbreitung und Systematik der europäischen Giftschlangen.- Das Vivarium, Wien; 2 (2): 33-38.

"*Vipera ursinii rakosiensis*. Im ganzen Verbreitungsgebiet eine durch fortschreitende Landkultivierung aussterbende Rasse."

1972 - LUTTENBERGER, F.: Die Wiesenotter (*Vipera ursinii*), eine aussterbende Schlange in Österreich. - Das Vivarium, Wien; 2 (3): 45-48.

"*Vipera ursinii* ist ein postglacialer Einwanderer aus dem Osten und in Österreich reliktartig verbreitet. Diese kleine Viper ist auf Vorschlag von E. SOCHUREK (1952) – sozusagen als erste Giftschlange der Welt – in Niederösterreich unter Schutz gestellt worden. Einige Jahre später ist sie auch im angrenzenden Burgenland unter Naturschutz gestellt worden. Derartige Maßnahmen stellen nur die ersten Schritte zu einem echten Schutz dar. Wenn nicht gleichzeitig die Umwelt des zu schützenden Organismus gesichert ist, wird der rein juridische Artenschutz gegenstandslos...…Ihre Umwelt bilden leicht feuchte Wiesen in Gebieten der pannonischen Ebene……Hauptsächlich besonnte Wiesen, wo sie vor allem in den Gängen verschiedener Nager (Rodentia) und anderer minierender Säuger unterschlupf findet, werden bevorzugt besiedelt. Solche Biotope sind auch durch eine reiche Heuschrecken-, Grillen- und Eidechsenfauna gekennzeichnet, der sie auch bevorzugt nachstellt.…….Ihr Vorkommen in Österreich beschränkt sich auf den SO Niederösterreichs und das Burgenland (östl. Neusiedlersee-Ufer). Ob es heute noch im SO Wiens Wiesenottern gibt, ist fraglich. Das heutige Verbreitungsgebiet in Österreich ist stark reliktisiert. Laut SOCHUREK (1952) war sie am Stadtrand von Wien in den Jahren bis 1938 noch häufig. Als außerordentlich häufig erwähnt sie WERNER (1897) von dem klassischen Fundort Laxenburg (NÖ). Heute ist sie auch von Laxenburg gänzlich verschwunden." "Ursachen des Aussterbens…...Für die Wiesenotter kommt im angegebenen Raum eine Nahrungskonkurrenz nicht in Frage. Ebenso scheiden großklimatische Schwankungen aus. Vor etwa 50 Jahren [1920] war *V. ursinii* noch in allen ihr zusagenden Biotopen Niederösterreichs und Burgenlands häufig. Beutefeinde können florierenden Populationen nichts anhaben. Für die Wiesenotter kommen unter den Vögeln nur Falken, Reiher, Störche, unter den Säugern Wiesel und Iltis als Feinde in Frage. Doch der gefährlichste Feind unter den Säugern ist der Mensch. Vor allem setzte man im vorigen Jahrhundert 30 bis 40 Kronen pro toter Viper aus (WERNER 1897), was zu starkem Rückgang führte. Vor allem Unwetterkatastrophen – speziell im Raum Laxenburg – wie große Überschwemmungen (SOCHUREK 1952) griffen die Populationen weiter an. An anderen Orten so wie hier schritt die Umwandlung ihrer Biotope in Ackerland, Parkanlagen usw. fort. Außerdem ist sehr stark weggefangen worden. Daß eine an sich schon reliktär verbreitete, wenig variable und terrestrisch an bestimmte Biotope gebundene Form innerhalb der letzten 30 Jahre unter den genannten Einflüssen erlischt, ist nicht verwunderlich. Wenn man Tiere findet, so fast nur mehr Einzeltiere – auch während der Paarungszeit, Geschlechtspartner finden kaum mehr zueinander." "Abbildungsbeschriftung: Wiesenotter aus der Umgebung von Moosbrunn (NÖ). Foto Autor."

1975 – SCHWEIGER, H.: Die einzelnen Großlebensräume (Lebensbilder); pp. 55-88. In: Amt der Niederösterreichischen Landesregierung – Kulturabteilung (Hrsg.): Die naturwissenschaftliche Abteilung. Vöslau (Grasl Druck) [Katalog des Niederösterreichischen Landesmuseums, Neue Folge Nr. 63] [Karte - Abb. 1D].

1976 – CHASTELER, G. M. & REICHERT, E.: Was weißt du wirklich über Schlangen? + Giftschlangen 3. Auflage (bearbeitet von VESELY, G. F.). Wien, München, Zürich (A. Pechan) [Perlen-Reihe Bd. 103], 52 pp.

"Sie dürfte in Niederösterreich in den Gebieten von Moosbrunn, Gramatneusiedl und Bruck a. d. Leitha wohl am häufigsten verbreitet gewesen sein, ist aber hier in den letzten Jahren durch unvernünftigen Abfang zum Schachern fast vollkommen verschwunden."

1976 – HILGERS, G.: Die Wirbeltiere in ihren Lebensräumen; pp. 379-499. In: FISCHER, M. (Hrsg.): Naturgeschichte Österreichs. Wien (Forum).

"Ein Beispiel dafür, daß ein Tier durch die Vernichtung seines Lebensraumes vom Aussterben bedroht ist, bietet die Wiesenotter (*Vipera ursinii*), eine der drei Giftschlangen Österreichs; sie ist nur mehr in geringen Restbeständen östlich des Neusiedler Sees anzutreffen. Auch an einigen Stellen des Wiener Beckens ist sie nachgewiesen worden. Diese bezüglich ihrer Giftwirkung auf den Menschen harmlose Otter wurde früher, als sie noch relativ zahlreich war, als beliebtes Tauschobjekt gegen irgendwelche „exotischen Terrarientiere" gesammelt und vor allem ins Ausland verschickt. Ihre natürlichen Bestände wurden dadurch bereits damals auf ein Minimum reduziert."

1977 – BRUNO, S. & MAUGERI, S.: Rettili d'Italia. Sepenti. Firenze (Giunti-Martello), 207 pp.

"Distribuzione - ..…Austria orient. (Neusiedler, Seewinkel)….."

1978 – LUTTENBERGER, F.: Die Schlangen Österreichs. Wien (Facultas), 67 pp.

"Reliktvorkommen im Burgenland und in Niederösterreich. Feuchte Wiesen der pannonischen Ebene. In Österreich aussterbende – vielleicht schon ausgestorbene – Schlange, vor allem durch Zerstörung ihrer Biotope."

1978 - SOCHUREK, E. (1978): Die Lurche und Kriechtiere Österreichs nach dem Stand von 1978. - Mitteilungen der Zoologischen Gesellschaft Braunau, 3 (5/7): 131-139.

"Durch Entwässerung, Landkultivierung, Wetterkatastrophen und Fang wurde der Bestand bereits zu fast 100 % vernichtet. Innerhalb der letzten 10 Jahre wurden nur noch zwei Wiesenottern beobachtet, davon war ein Exemplar auf einem Karrenweg von einem Traktor überfahren worden."

1978 – ARNOLD, E. N. & BURTON, J. A. & OVENDEN, D. W. [Illustrationen]: A field guide to the reptiles and amphibians of Britain and Europe. London (Collins), 272 pp.

"In Europe occurs in isolated, often quite small populations in…...E. Austria, Hungary, Romania…..." "…...in Austria, Hungary, Romania and nearby areas it is mainly a lowland form,….."

©Österreichische Gesellschaft für Herpetologie e.V., Wien, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

1979 – VOCENILEK, P.: Several notes on the subspecies of *Vipera ursinii*.- Fauna Bohemiae Septentrionalis; 4: 29-46.

[Materialliste für morphologische Analyse] "[6 Expl.] A, Luxemburg [sic!], [1 Expl.] A, Neusidler See [sic!], [1 Expl.] Basse Antriche [sic!]."

1979 - SOCHUREK, E.: Kritische Liste der Giftschlangen Europas mit Beschreibung einer neuen Unterart. - Mitteilungen der Zoologischen Gesellschaft Braunau; 3 (8/9): 213-218.

"*Vipera ursinii rakosiensis*. Bestand in Österreich zu fast 100% erloschen und in Ungarn stark gefährdet."

1979 – STREET, D.: The reptiles of northern and central Europe. London (Batsford), v-xi, 13-268 pp.

"Austria. This species was formerly very common in the Viennese basin, and was particularly abundant in the grounds of the Imperial castle at Laxenburg. At one time the intendant of the castle paid a premium for all vipers caught there, and in the course of one month (July 1892), many hundreds were killed. During the course of that year over a thousand specimens were brought to the intendant. MÉHELY (1911) still refers to it as being enormously abundant in that area. Since those times however its numbers have dramatically declined, partly because of agricultural development, and also on account of over-collection. According to GUGLIA and FESTETICS (1969), In Burgenland it has been caught in hundreds during the past. Today it is very rare in Austria, where it is now a protected species. It is confined to the provinces of Lower Austria and Burgenland, occurring to the south of the Danube, and east of the Vienna woods. In the former area, the limits of its range are Laxenburg, Fischamend, and Bruck a. d. Leitha. In Burgenland it occurs between Weiden and Podersdorf in the region of Neusiedler Lake (EISELT 1961), but here it is now practically extinct."

1980 - SOCHUREK, E.: Lurche und Kriechtiere Österreichs. - Vereinsberichte, Informationen, Programme (Offizielles Organ des Verbandes der Österreichischen Aquarien- und Terrarienvereine), Wien, 6 (9): 5-9; 6 (10): 5-6; 6(11): 11.

"*Vipera ursinii rakosiensis*. Durch Entwässerung, Landkultivierung, Wetterkatastrophen und Fang wurde der Bestand bereits zu fast 100 % vernichtet. Innerhalb der letzten 10 Jahre wurden nur noch zwei Wiesenottern beobachtet, davon war ein Exemplar auf einem Karrenweg von einem Traktor überfahren worden."

1981 - 1990

1981 – HONEGGER, R. E.: Threatened amphibians and reptiles in Europe; VII, 158 pp. Supplementband zu: BÖHME, W. (Hrsg.): Handuch der Reptilien und Amphibien Europas. Wiesbaden (Akademische Verlagsgesellschaft).

"*Vipera ursinii rakosiensis* MÉHELY, 1894 ……Austria: Almost extinct (SOCHUREK 1978; LUTTENBERGER 1978; Endangered (KRAMER 1961), nearing extinction (TIEDEMANN in litt. 1976)…….Drastic decline during the last decades, caused by lowering of the water table. Habitat alterations, agricultural development and drainage of the Danube plain. Over-collecting, increase of monocultures (destruction of food-insects). During the last century, high bounties were offered for each viper killed. Furthermore the already weakened population around Laxenburg (Austria) was flooded out (LUTTENBERGER 1971)."

1981 – HÖPFINGER, F. & SCHLIEFSTEINER, H.: Naturführer Österreich. Graz, etc. (Styria), 480 pp.

"Einst auf Wiesen in N[iederösterreich] (auch um Wien) und im B[urgenland] (Neusiedler und Zitzmannsdorfer Wiesen im Seewinkel) nicht selten; durch Entwässerung, Landkultivierung, Wetterkatastrophen und Fang bei uns fast ausgerottet."

1981 - SOCHUREK, E.: Neue Liste der Giftschlangen Europas. - Vereinsberichte, Informationen, Programme (Offizielles Organ des Verbandes für Vivaristik und Ökologie), Wien; 7 (9): 3-5.

"*Vipera ursinii rakosiensis*. Bestand in Österreich zu fast 100% erloschen und in Ungarn stark gefährdet."

1982 – LÖFFLER, H.: Der Seewinkel. Die fast verlorene Landschaft. St. Pölten, Wien (Niederösterreichisches Pressehaus), 160 pp.

"In Österreich war sie früher im östlichen Niederösterreich weit verbreitet, kommt aber gegenwärtig bestenfalls an einer Lokalität südöstlich von Wien vor, und auch auf dieser ist sie sehr gefährdet. Desgleichen dürfte sie im Seewinkel – und damit im Burgenland – ausgestorben sein, wenn nicht noch einige Tiere in den Zitzmannsdorfer Wiesen leben. In deren Nähe wurde diese Art 1973 ein letztes Mal beobachtet (HÄUPL mündl. Mitt.)." "Ihre nahezu völlige Ausrottung geht auf das Konto der rasch fortschreitenden Wiesenvernichtung und den Egoismus von Herpetologen. Die Wiesenotter ist eines der vielen Tiere, die in allernächster Zeit in Österreich aussterben werden." [Karte - Abb. 1E].

1982 – CABELA, A.: Nachtrag zu Teil XXI ab: Amphibia, Reptilia; pp. 1-17. In: Österreichische Akademie der Wissenschaften (Hrsg.): Catalogus Faunae Austriae. Ein systematisches Verzeichnis aller auf österreichischem Gebiet festgestellten Tierarten. Wien (Verlag der Akademie der Wissenschaften).

"*Vipera ursinii rakosiensis* MÉHELY, 1894. N/Wb†? [Niederösterreich/Wiener Becken, in historischer Zeit ausgestorben?] B/Nb†? [Burgenland/Nordburgenland, Leithagebiet, Parndorfer Platte, Seewinkel, in historischer Zeit ausgestorben?]"

1983 – HÄUPL, M. & TIEDEMANN, F.: Rote Liste der in Österreich gefährdeten Kriechtiere (Reptilia) und Lurche (Amphibia); pp. 63-66. In: Bundesministerium für Gesundheit und Umweltschutz (Hrsg.), GEPP, J. (Koord.): Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs. 1. Fassung. Wien (J. Eberle).

"Dies bedeutet zusammengefaßt,.....daß eine Reptilienart (*Vipera ursinii* – Wiesenotter) mit großer Wahrscheinlichkeit bereits ausgestorben ist,....." Bewertung für Burgenland und Niederösterreich jeweils 'A 1.2.' (vom Aussterben bedroht).

1983 – WELCH, K. R. G.: Herpetology of Europe and southwest Asia: A checlist and bibliography of the orders Amphisbaenia, Sauria and Serpentes. Malabar (Krieger, 135 pp.

[zu *Vipera ursinii rakosiensis* MÉHELY, 1894] "Eastern Austria, Hungary…."

1983 – GRILLITSCH, B. & GRILLITSCH, H. & HÄUPL, M. & TIEDEMANN, F.: Lurche und Kriechtiere Niederösterreichs. Wien (Facultas), 176 pp.

"In Österreich kommt die Wiesenotter nur in Niederösterreich und dem Burgenland vor. Das Verbreitungsgebiet der Wiesenotter in Niederösterreich beschränkt sich auf den nördlichsten Teil des Wiener

©Österreichische Gesellschaft für Herpetologie e.V., Wien, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Beckens zwischen Wien und dem Leithagebirge. In der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts konnte diese für den Menschen harmlose Giftschlange noch in Großer Zahl in diesem Gebiet beobachtet werden. Bereits nach 1950 verringerten sich ihre Bestände drastisch. In den letzten 20 Jahren erreichten uns nur mehr sehr selten Einzelfundmeldungen. Trockenlegungen der Wiesen und eine dadurch bedingte Einschränkung des Lebensraumes sowie das direkte Töten bzw. Wegfangen durch den Menschen werden als Ursachen dieses Rückganges angenommen. Die gleiche Situation trifft auf die Wiesenotternpopulationen im Burgenland zu.“ [Karte - Abb. 1F].

1985 - CORBETT, K. & ANDRÉN, C. & GROSSENBACHER, K. & PODLOUCKY, R. & STUMPEL, A.: Biogenetic reserve assessment for *Vipera* (*ursinii*) *rakosiensis*. „The Meadow Viper“. – SEH Societas Europaea Herpetologica - report (Council of Europe): 21 pp.

“This….snake was till comparatively recently an abundant species in the open meadows and associated habitats of the Danube flood plain in central Europe. Improved drainage of the region has led to an increasing loss of these habitats for agriculture and forestry. In E Austria, these habitat pressures were thought to have all but extincted the animal in the last 15 years, with collectors having perhaps completed its decline HONEGGER (1978, 1981) saw it as endangered. Despite continual warnings of serious decline, endangerment etc., WERNER 1915, SOCHUREK 1952, 1978, KRAMER 1961, LUTTENBERGER 1971, etc., there has been no example of practical site conservation to date for the species in its beleaguered Austrian range. The neglect was excused by consideration of its supposed strongholds in Hungary. ” ”Region 8.……the remains of the Austrian Hanság and the low-lying approaches to the eastern shores of…..Neusiedlersee……Previously abundant in the north-west and locally elsewhere in a large continuum of habitat, drainage and severe arable pressures had confined it by the 1970s to the area of meadow between Weiden and Podersdorf (‘Zitzmannsdorfer Wiesen’) and to a few very small sites in the south. *V. u. r.* has not been recorded from the Hanság nature reserve, probably due to the concentration of predatory *Otis tarda* (for which the reserve was rightly declared) and the predominantly summer/damp nature of ist meadows. The extent and type of arablisation …….and of reported illegal collection of *V. u. r.* (GRÜLL, SOCHUREK pers. comm.) were that by mid-1970 all the known populations had become extinct or were presumed so to be. By 1980 the dry grassland remnants in the south had themselves been lost (and with them any remaining *V. u. r.*), and the last authenticated specimen from the Z[itzmannsdorfer] W[iesen] area was perhaps significantly of a juvenile which had been run-over on the road. However, the steady trickle of unconfirmed (and confidential) reports of *V. u. r.* sightings from reliable field naturalists over the past 5 years have all been associated with what we may describe with confidence as suitable and in some cases optimum habitat……From this information, and from the comparative inobtrusiveness of low status populations of this small snake, and from the viable sizes of some surviving meadow complexes, we may therefore conclude that the species does still survive near to Neusiedlersee, albeit severely pressured at a very low ebb.…….Equally we may conclude with certainty that unless the known pressures are reduced and controlled, then neither *V. u. r.*, nor the associated flora and fauna, nor even their meadow habitat will survive for much longer.....Snake now so rare to be high to extinction [in region 8].” “Region 9.....to the south-east of Vienna comprised the Laxenburg – Fischamend - Bruck a. d. Leitha triangle of *V. u. r.*’s westernmost distribution. It was undoubtedly the most famous area of its total range, ironically because of the inordinate persecution, killing, and collecting it suffered therein! It was very common in this area and locally abundant, with strongholds perhaps surviving upto 1950 (SOCHUREK, TIEDEMANN pers. comm.). In one month (1892) many hundreds were killed within the grounds of Laxenburg castle alone, rising to over 1000 in that year; BRENNER [sic! PSENNER was meant] (1939) reports that Laxenburg saw kills of from 500 to 1000 in one day. Whatever the actual rate, it is still a measure of their success in that area that MÉHELY (1911) was still able to record them as enormously abundant. 800 Austrian specimens are lodged in the Natural History Museum in Vienna, now representing more than 10 times the total number likely to have survived in the wild in the whole of their Austrian range. SOCHUREK (1952) records their extinction at Laxenburg as finally due to flooding (presumably man-made). Habitat losses here and elsewhere in region 9 saw the last definite record from the wild in 1955 from Heldwiesen [sic! ?Heidwiesen w Münchendorf]. Although SOCHUREK does not believe that *V. u. r.* or its habitat can recover from such disturbance as ploughing, we would recommend that the large meadow area at Moosbrunn (a past locality for the species) within the Radio Station should be surveyed, and certainly before the predicted adverse effects of the planned Vienna water supply project are seen.” “*V. u. r.* is probably now extinct [in region 9].” “Biology: …..Although nothing is recorded or appears known concerning their longevity, their predators are legion. Birds of prey, Corvids, *Perdix perdix*, *Phasianus colchicus*, *Otis tarda*, and almost certainly Ciconiids and Laniids; *Erinaceus europaeus*, Mustelids, feral and domestic cats etc.” “Habitat: Lowland mesic meadows represent the essential habitat component.” “Unfortunately this habitat…...has become extremely rare and has proved vulnerable to the ill effects of land drainage, ploughing, and the direct and indirect application of pesticides and fertilisers.” “Causes of decline.....Habitat changes, loss, and fragmentation are as usual the main causes of decline, although with this species in particular there is a history of direct persecution..….The last well known population in Austria on and around the tiny Z[itzmannsdorfer] W[iesen] reserve at Neunmahd was finally wiped out by collectors in the early 1970s (GRÜLL. pers. comm.)…….Habitat losses have always been proceeded by land drainage schemes which have been undertaken to facilitate arable farming and forestry ……When some meadows are left but are adjacent to arablisation, as is the situation at the nominally protected area of Z[itzmannsdorfer] W[iesen] in Austria, they are subject to the serious effects of fertiliser run-off and pesticide contamination. This effectively degrades or destroys the meadows plant community, and with it the invertebrates followed inevitably by the reptiles…..Far worse…...and without any possible conservation justification is the feeding, rearing, release, and general encouragement for hunting of Pheasant (*Phasianus colchicus*). This is notably the situation around and within Z[itzmannsdorfer] W[iesen] yet must be seen as quite incompatible with *V. u. r.* and other faunal conservation needs.”

©Österreichische Gesellschaft für Herpetologie e.V., Wien, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

1985 – ENGELMANN, W.-E. & FRITZSCHE, J. & GÜNTHER, R. & OBST, F. J.: Beobachten und bestimmen. Lurche und Kriechtiere Europas. Leipzig, Radebeul (Neumann), 420 pp.

"*V. u. macrops*; in der Donauniederung zwischen Österreich und Bulgarien"

1985 – DIESENER, G. & REICHHOLF, J. & DIESNER, R.: Lurche und Kriechtiere. München (Mosaik), 287 pp. [Steinbachs Naturführer].

"Die Wiesenotter lebt in…...Niederösterreich, Ungarn,….."

1985 – CABELA, A. & TIEDEMANN, F.: Atlas der Amphibien und Reptilien Österreichs (Stand 1984).- Neue Denkschriften des Naturhistorischen Museums in Wien, Wien; 4: 1-80.

"1. Nachweis in den Bundesländern: (W), B, (N)" [Nachweise: Wien vor 1970, Burgenland 1970-1984, Niederösterreich vor 1970)] "Populationsgrößen - Einzelmeldungen: 62% (n = 8); 2-9 Expl.: 31% (n = 4); über 100 Expl. 8% (n = 1)." [Karte - Abb. 1G].

1985 – BRUNO, S.: Le vipere d'Italia e d'Europa. Bologna (Ed agricole), 269 pp.

"Distribuzione: Austria E (Nieder-Österreich SE, Burgenland NE), ……."

1986 - SOCHUREK, E.: Karst- und Steppenottern zwischen Seealpen und Pamir.- Das Vivarium, Wien; 5 (12): 12-14.

"Westliche Steppenotter (*V. u. rakosiensis* MEHELY 1911) In Ost-Österreich seit einigen Jahren völlig verschwunden. In Ungarn lokal noch häufig. Eine Wiedereinbürgerung an den alten österreichischen Standorten wäre sinnlos, denn da müßte man zuerst das gierige Bauernvolk und dann die überflüssigen Wasserbautechniker erschlagen. Der größte Schaden im Wiener Becken und am Neusiedlersee wurde den Wiesenottern jedoch von einem dort lebenden Fachzoologen zugefügt, der Wiesenottern und Hornottern in Mengen in die Schweiz und nach Deutschland verschacherte."

1986 - TIEDEMANN, F.: Die Wiesenotter in Österreich.- ÖGH-Nachrichten, Wien; (6/7): 30.

"Eine dem neuerschienenen Atlas der Amphibien und Reptilien Österreichs entnommene Verbreitungskarte von *Vipera ursinii* zeigt, daß aus dem früheren Verbreitungsgebiet dieser Art im südöstlichen Niederösterreich, wie Himberg, Laxenburg, Grammatneusiedl oder Moosbrunn, keine Funde mehr nach 1970 gemeldet wurden. Im Burgenland bezieht sich die einzige Meldung nach 1970 auf ein junges Exemplar, welches als Totfund an die Herpetologische Sammlung des Naturhistorischen Museums gebracht wurde. Dieses Tier wurde überfahren in einer Traktorspur am 4. Juli 1973 am östlichen Ufer des Neusiedlersees gefunden."

1986 - SOCHUREK, E.: Die Wiesenotter (*Vipera ursinii rakosiensis*), einst auf der Simmeringer Heide.- ÖGH-Nachrichten, Wien; 1986 (6/7): 29.

"Während meiner Tätigkeit im alten Institut für Naturschutz (1956-58) fand ich einige.....Hefte einer naturkundlichen Zeitschrift aus den 20er Jahren. Darin berichtete ein Lehrer über einen Wiesenotter-Freilandbiß in einem Schrebergarten auf der Simmeringer Heide." "1943 arbeitete ich mit einem Zug meiner Genesendenkompanie unweit der Kaiser-Ebersdorfer Kaserne im Gelände der Firma 'Runo-Evert'. Dabei rief mich eines Morgens ein Pionier zu einem Grasbüschel,.....aus dem mir erfreulicherweise eine Wiesenotter entgegenzischte. Ich fing das Tier und setzte es einige Tage später am Wiesenrand der Kibitzau bei Grammatneusiedl aus. Ich halte es nicht für ausgeschlossen, daß die Wiesenotter um diese Zeit noch ein vereinzeltes Vorkommen im Bereich der Simmeringer Heide hatte. Allerdings wurden früher die Zug- und Reitpferde der Kaiser-Ebersdorfer Kaserne mit Heu aus dem Wiener Becken gefüttert, wo die Wiesenotter noch an vielen Stellen vorkam." "Eine Wiesenotter-Kolonie hat der bekannte 'Schlangen-MÜLLER' vom Laaerberg unweit von Kledering zwischen der Mauer des Zentralfriedhofes und dem Ostbahndamm angelegt. Bei einem Spaziergang mit E. REICHERT fand ich am Damm noch 1947 die Häutung einer erwachsenen Wiesenotter."

1987 - KAMMEL, W. (1987): Zur Situation der Wiesenotter, *Vipera ursinii rakosiensis* (MÉHELY, 1894) in Ungarn. - ÖGH-Nachrichten, Wien; 12/13: 78-81.

"Von dem ursprünglichen Verbreitungsgebiet – Ost-Österreich, Ungarn, Rumänien,……. sind wahrscheinlich nur mehr einige kleine Restareale in Ungarn vorhanden (CORBETT et al. 1985)" "Auf dieser Exkursion konnte die Erkenntnis gewonnen werden, daß die Wiesenotter auch in Ungarn vom Aussterben akut bedroht ist….."

1987 – BRODMANN, P.: Die Giftschlangen Europas und die Gattung *Vipera* in Afrika und Asien. Bern (Kümmerly und Frey), 148 pp.

"Einst ist die Wiesenotter bis in die Wachau, bis nach Melk vorgekommen. Im letzten Jahrhundert ist sie zwischen Wien und dem Neusiedler See noch sehr häufig gewesen……..Vor 30 Jahren hat man sie noch im Seewinkel östlich des Neusiedler Sees antreffen können. Rebstöcke und Tourismus haben die letzten Landreste bis an das Seeufer und in die Lacken (Teichlandschaft) hinein erobert. Die Puszta ist verschwunden."

1989 – CORBETT, K. [Ed. on behalf of the Conservation Committee of the Societas Europaea Herpetologica]: The conservation of European reptiles and amphibians. London (Ch. Helm), 274 pp.

"A Red List of Austrian herpetofauna was published in 1983 and listed ……*Vipera* (*ursinii*) *rakosiensis* as extinct…..." "*Vipera ursinii rakosiensis* is highly endangered throughout its world range and is approaching extinction in Austria due to habitat loss, inappropriate management of its few remaining meadows, past persecution (a bounty system used to exist) and collection for vivaria in recent years. The presence of this species has not been conclusively confirmed in Austria since 1976. No conservation measures have been undertaken for this species……"

1989 – GRUBER, U.: Die Schlangen Europas und rund ums Mittelmeer. Stuttgart (Franckh'sche Verlagshandlung W. Keller & Co.), 248 pp.

"In Europa lückenhaft; inselartig verbreitete Populationen…...Österreich (erlöschende Population)….." "*V. u. rakosiensias* (Donauniederung von Österreich bis Bulgarien)."

1990 - KOLLAR, R.: Wiesenotter, Spitzkopfotter. *Vipera ursinii rakosiensis* MÉHELY, 1894; pp. 173-174. In: TIEDEMANN, F. (Hrsg.): Lurche und Kriechtiere Wiens. Wien (Jugend & Volk).

"Das Verbreitungsgebiet der Wiesenotter in Niederösterreich lag in der Feuchten Ebene, dem nördlichen Wiener Becken. Vereinzelte Vorkommen in der Simmeringer Heide und bei Kledering wurden gemeldet (1943, SOCHUREK 1986)." "Von Wien liegen seit 1943 keine Fundmeldungen vor. Vereinzelte Meldun-

©Österreichische Gesellschaft für Herpetologie e.V., Wien, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

gen aus Niederösterreich konnten bisher nicht bestätigt werden.“ “Die Wiesenotter gilt derzeit in Österreich als verschollen bzw. ausgerottet. Als Ursachen dafür werden Biotopzerstörung und gezieltes Wegfangen angegeben (SOCHUREK 1940). Trockenlegung von Feuchtwiesen, Biozideinsatz und das Unwissen der Bevölkerung um die Harmlosigkeit dieser Giftschlange haben einen entscheidenden Beitrag zum Verschwinden dieser Reptilienart geleistet. Aufgrund neuerer Meldungen kann ein vereinzeltes Vorkommen der Wiesenotter in Niederösterreich nicht ganz ausgeschlossen werden.“

1990 – BRUNO, S. & MAUGERI, S.: Serpenti d'Italia e d'Europa. Milano (G. Mondatori), 224 pp.

“Austria E (Nieder-Österreich SE, Burgenland NE)“

1991 - 2000

1991 - PSENNER, H.: Die Wiesenotter (*Vipera ursinii*).- Die ganze Woche, Wien; Nr. 26 (27.06.1991): 82.

“Ich hatte im Burgenland eine erwachsene Wiesenotter gefangen.“ [schildert in der Folge einen Giftbiß dieser Schlange und seine Folgen bei seiner Freundin. Schließt mit der Bemerkung, diesen Vorfall bereits 1939 publiziert zu haben.]

1992 - KAMMEL, W.: Zur Situation der Wiesenotter, *Vipera ursinii rakosiensis* (MÉHELY, 1894) (Squamata: Serpentes: Viperidae), in Niederösterreich.- Herpetozoa, Wien; 5 (1/2): 3-11.

“Der letzte Nachweis dieser Schlange in Österreich datiert aus dem Jahre 1973……Spätere Meldungen aus verschiedenen Teilen des ehemaligen österreichischen Verbreitungsgebietes, die in Form von Beobachtungen dem Naturhistorischen Museum in Wien zugingen und denen seit Jahren nachgegangen wird, erwiesen sich bisher als nicht verifizierbar bzw. beruhen auf Verwechslungen mit der Schlingnatter (*Coronella a. austriaca*).“ “Raum Himberg/Velm: Für *V. ursinii* fehlt ein geeigneter Lebensraum.“ “Naturschutzgebiet Brunnlust:..……wird als potentieller Habitat für diese Schlange nicht in Betracht gezogen.“ “Gelände der ORF Kurzwellensendeanlage:…..als potentieller Habitat für die Wiesenotter kommen damit nur wenige Hektar in Frage.“ “Bereich Mitterndorf/ Moosbrunn, östlichster Quellbach des Jesuitenbaches: ..…für die Wiesenotter geeignete Flächen sind nicht vorhanden.“ “Uferbereiche der Fischa und des Jesuitenbaches südlich von Gramatneusiedl:…..als Lebensraum für *Vipera ursinii* nicht in Frage kommt.“ “Bereich Gramatneusiedl/Ebergassing (westlich der Fischa):.....den Ansprüchen der Wiesenotter nicht gerecht…..“ “Bereich Gramatneusiedl/Ebergassing/ Pischelsdorf/Götzendorf (östlich der Fischa):…...Die Pischelsdorfer Wiesen stellen einen geeigneten Lebensraum für die Wiesenotter dar…….Für eine nachhaltige Bestandssicherung einer Wiesenotternpopulation werden diese Wiesen jedoch für nicht genügend groß erachtet.“ “Raum Ebergassing/Wienerherberg/ Schwadorf/Enzersdorf: Da die dem Lebensraum der Wiesenotter entsprechenden Bereiche sehr kleinflächig (unter 1 Hektar) sind, wird ein Vorkommen von *Vipera ursinii rakosiensis* nicht erwartet.“ “Raum Götzendorf an der Leitha/Margarethen am Moos:…...Ein Vorkommen der Wiesenotter ist auszuschließen.“

1992 - KAMMEL, W.: Zur Situation der Wiesenotter, *Vipera ursinii rakosiensis* (MÉHELY, 1894), und der Pannonischen Bergeidechse, *Lacerta vivipara pannonica* LAC & KLUCH, 1968, im Burgenland (Österreich).- Herpetozoa, Wien; 5 (3/4): 109-118.

“Tadten/Andau Naturschutzgebiet:…...können als Lebensraum nicht in Betracht gezogen werden ……” “Apetlon, Bereich Darscho-Zwickisch-Neudeck: In diesen Wiesen südlich von Apetlon.....verbleiben somit nur kleinere suboptimale Bereiche. Es konnte kein Nachweis der Schlange erbracht werden. In den nördlichen Bereichen zwischen Zwikisch und Arbetsau ist ein Vorkommen der Wiesenotter nicht zu erwarten,…...“ “Illmitz, Sandeck: Aufgrund der Kleinflächigkeit potentieller Habitate…….Ein Vorkommen der Wiesenotter…….ist hier jedenfalls nicht zu erwarten.“ “Weiden am See/Podersdorf am See, Zitzmannsdorfer Wiesen: Hier konnte ebenfalls kein Nachweis der Wiesenotter erbracht werden. Da in diesem Naturschutzgebiet nur mehr relativ kleine, suboptimale Wiesenottern-Habitate vorhanden sind, ist ein rezentes Vorkommen der Schlange äußerst unwahrscheinlich.“ “Neusiedl am See, Randbereiche des Schilfgürtels: ..…Ein Vorkommen der Wiesenotter ist auszuschließen.“ “Bruckneudorf, Russenkapelle: …...Ein Vorkommen der Wiesenotter ist auszuschließen.“

1992 – FÜLÖP, T.: Distribution and conservation measures of the meadow Viper (*Vipera ursinii rakosiensis*) in the Hanság Nature Reserve; pp. 165-169. In: KORSÓS, Z. & KISS, I. (Hrsg.): Proceedings of the 6th Ordinary General Meeting of the Societas Europaea Herpetologica, Budapest 19-23 August 1991.

“In the beginning of this century the meadow viper (*Vipera ursinii rakosiensis*) was relatively common in the area of Wien – Hanság – Budapest, at Ócsa and between the rivers Danube and Tisza. Nowadays its presence is questionable in Austria: in the vicinity of Wien and in the eastern area of Lake Fertö.”

1994 – TIEDEMANN, F. & HÄUPL, M.: Rote Liste der in Österreich gefährdeten Kriechtiere (Reptilia) und Lurche (Amphibia); pp. 67-74. In: GEPP, J. (Hrsg.): Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs. 5. Auflage. Graz (U. Moser) [Grüne Reihe des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie, Bd. 2].

”Ein Vorkommen der Wiesenotter konnte in den Bundesländern Wien, Burgenland und Niederösterreich seit über zehn Jahren nicht bestätigt werden. *Vipera u. rakosiensis* wird daher unter der Kategorie 0 (verschollen) angeführt. Aufgrund einer Sichtbeobachtung, gemeldet von einem Mitglied der Österreichischen Gesellschaft für Herpetologie, werden laufend von den Mitarbeitern der Herpetologischen Sammlung des Naturhistorischen Museums Wien Exkursionen durchgeführt.”

1997 - NILSSON, G. & ANDRÉN, C.: *Vipera ursinii* (BONAPARTE, 1835); pp. 400-401. In: GASC, J.-P. & CABELA, A. & CRNOBRNJA-ISAILOVIC, J. & DOLMEN, D. & GROSSENBACHER, K. & HAFFNER, P. & LESCURE, J. & MARTENS, H. & MARTÍNEZ RICA, J. P. & MAURIN, H. & OLIVEIRA, M. E. & SOFIANIDOU, T. S. & VEITH, M. & ZUIDERWIJK, A. (Hrsg.): Atlas of amphibians and reptiles in Europe. Paris (Societas Europaea Herpetologica & Muséum National d'Histoire Naturelle (IEGP/SPN).

“The *ursinii* taxon has a most fragmented distribution due to its two estreme habitat priorities: lowland warm dry meadow-steppe habitats and alpine/subalpine dry meadow-steppe habitats. The range has been reduced and the former more continuous lowland distribution in Austria, Hungary and Romania (*rakosiensis*) is today reduced to about four remaining populations in Hungary. …..” “Many populations are seriously threatened by habitat destruction and collec-

©Österreichische Gesellschaft für Herpetologie e.V., Wien, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Tab. 3: Kenngrößen zum Status der Wiesenotter, *Vipera* (*Pelias*) *ursinii rakosiensis* MÉHELY, 1893 in Niederösterreich aus CABELA et al. (1997).

Table 3: Key factors describing the status of *Vipera* (*Pelias*) *ursinii rakosiensis* MÉHELY, 1893 in Lower Austria (from CABELA et al. 1997).

Kenngrößen / Key Factors	bis / til 1970	1970-1995	insgesamt / total
Absolute Fundhäufigkeit	101	0	101
Relative Fundhäufigkeit	7,01 %	0,00 %	2,51 %
Besetzte Rasterfelder	14	0	14
Funde pro Rasterfeld	7,21	0,00	7,21
Fundorte pro Rasterfeld	2,14	-	2,14
Anzahl Fundorte	30	0	30
Besiedelte geographische Einheiten	1	0	1
Arealverlust (Rasterfrequenz; RFa/RFg)		100,00 %	
Stetigkeit		0,00 %	
Größe des niederösterreichischen Verbreitungsgebietes (als Fläche des minimalen Konvexpolygons in % der Fläche von Niederösterreich)		0,00 %	
Präsenz		0,00 %	2,22 %

ting for the pet trade. Lowland populations in meadow and steppe habitats i.e. *Vipera u. rakosiensis*, *V. u. moldavica* and *V. renardi* are in a critical situation. The habitats are destroyed by monocultural agriculture, draining, repeated fires, road constructions, and overgrazing by cattle, sheep and geese. *Vipera u. rakosiensis* is now restricted to four reproducing populations in Hungary. The Romanian population of Cluj in Transsylvania has obviously become extinct in recent times due to agricultural activities as is the case also for Austria.....” [Karte - Abb. 1I].

1997 – CABELA, A. & GRILLITSCH, H. & TIEDEMANN, F.: Lurche und Kriechtiere (Amphibia, Reptilia). Eine Rote Liste der in Niederösterreich gefährdeten Arten. In: Rote Listen ausgewählter Tiergruppen Niederösterreichs: Amt der NÖ Landesregierung – Abteilung Naturschutz in Zusammenarbeit mit der Österreichischen Gesellschaft für Herpetologie (ÖGH) (Hrsg.). Wien, 88 pp.

“*Vipera ursinii* Wiesenotter. Diese ehemals in der Feuchten Ebene des Wiener Beckens häufige Schlange wurde seit Jahrzehnten in NÖ nicht mehr gefunden und ist mit großer Wahrscheinlichkeit ausgestorben. [Kenngrößen siehe. Tabelle 3] “Irano-turanisches Faunenelement mit südmitteleuropäischer Penetration. SW-Frankreich, Mittelitalien, Ungarn, Rumänien, ehem. Jugoslawien, Ukraine, Transkaukasien bis Mittelasien. Die Vorkommen in den europäischen Ländern westlich der Ukraine sind jeweils Isolate und repräsentieren gesonderte Unterarten. Das Vorkommen in Österreich stellte die NW-Grenze des ungarischen Verbreitungskomplexes dar. Bewohnte die planaren Landschaften der wärmebegünstigten Tieflagen des Ostens (Neusiedlersee-Gebiet, Wiener Becken), in NÖ im wesentlichen die Feuchte Ebene des nördlichen Wiener Beckens in Höhen zwischen 150 m und 220 m (Mittelwert 175 m, 97% der Funde liegen unter 200 m). Bestand: Trotz planmäßiger Nachsuche in den letzten Jahren war ein Vorkommen dieser Art nach 1973 in Österreich nicht mehr feststellbar. Der Letztfund (vertrocknetes, überfahrenes Jungtier vom Seedamm zwischen Podersdorf und Neusiedl, 1973, NMW 20409) stammt aus dem Burgenland. Jüngster datierter Museumsbeleg aus NÖ: 1936 (Mitterndorf). Habitat/Biologie: Lebensraum der in NÖ heimisch gewesenen Unterart (*rakosienis*) sind klimatisch begünstigte planare Magerrasenfluren aus einem kleinräumigen Mosaik ganzjährig trockener (Überwinterungsplätze) und frühjahrsfeuchter, teilweise überschwemmter (Sommerlebensraum) Standorte. Nahrung: Spezialisierter Insekten-, weniger Amphibien-, oder Reptilienfresser.....“ “Gefährdungsursachen: Die ubiquitäre Umwandlung landwirtschaftlich unproduktiver Magerrasenstandorte der Ebene mit ihrem natürlichen Gewässerregime in landwirtschaftlich produktive, nährstoffreiche (Düngung), drainagierte (Verlust von Feuchtstandorten), agrochemisch behandelte (Verlust der Futtergrundlage), intensiv bewirtschaftete (Störung) Nutzflächen; möglicherweise auch die Intensivierung der Fasanhaltung (Freßfeind der Wiesenotter).“ [Karte - Abb. 1H].

1999 - NIEDERÖSTERREICHISCHER LANDSCHAFTSFONDS (Hrsg.) SAUBERER, N. & GRASS, V. & WRBKA, E. & FRÜHAUF, J. & WURZER, A. & MALICEK, K. & SUSKE, W. (Red.): Feuchtwiesen. Weinviertel und Wiener Becken.- Fachberichte aus dem NÖ Landschaftsfonds 8/1999, St. Pölten (NÖ Naturschutzabteilung)

“Das Verschwinden der Wiesenotter, die auf den Feuchtwiesen und –weiden bei Moosbrunn und im Neusiedlerseegebiet vorkam, ...“ “Als bisher einzige österreichische Reptilienart gilt sie seit den frühen 1970er Jahren als ausgestorben; die im selben Lebensraum und Gebiet lebende pannonische Bergeidechse ist von Aussterben bedroht (CABELA et al. 1997).“

2000 – ÚJVÁRY, B. & KORSÓS, Z. & PÉCHNY, T.: Life history, poulation characteristics and conservation of the Hungarian meadow viper (*Vipera ursinii rakosiensis*).- Amphibia-Reptilia, Leiden; 21: 267-278.

“.....The former distribution of the meadow viper included the easternmost part of Austria, Hungary,.....Populations today only exist in two regions of Hungary....., from all the other territories it is most probably extinct.....”

2001 - 2010

2001 – SMEDT, J. DE: Die europäischen Vipern. Artbestimmung, Systematik, Haltung und Zucht. Füssen (Eigenverlag), 206 pp.

©Österreichische Gesellschaft für Herpetologie e.V., Wien, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Tab. 4: Kenngrößen zum Status der Wiesenotter, *Vipera* (*Pelias*) *ursinii rakosiensis* MÉHELY, 1893 in Österreich aus GRILLITSCH et al. (2001).

Table 4: Key factors describing the status of *Vipera* (*Pelias*) *ursinii rakosiensis* MÉHELY, 1893 in Austria (from GRILLITSCH et al. 2001).

Kenngrößen / Key Factors	bis / til 1979		1980-1996		insgesamt / total	
	n	%	*n*	%	*n*	%
Absolute (n) und relative (%, Dominanz) Fundhäufigkeit (Anzahl Meldungen	135	2,06	0	0,00	135	0,77
Anzahl besetzter 5x3 Minutenrasterfelder (n); Präsenz, Rasterfrequenz (%)	20	0,77	0	0,00	20	0,77
Anzahl besetzter 1x1 Minutenrasterfelder (n); Präsenz, Rasterfrequenz (%)	46	0,12	0	0,00	46	0,12
Anzahl Funde (n), Stetigkeit (%)	47	1,61	0	0,00	47	0,59
Absolute (n) und relative (%) Anzahl besiedelter geographischer Einheiten					2	1,80
Funddichte (Funde je besetztes 5x3 Minutenrasterfeld)	6,75	-	-	-	6,75	-
Fundortdichte (Fundorte je besetztes 5x3 Minutenrasterfeld)	2,35	-	-	-	2,35	-
Arealverlust (bezogen auf 5x3 Minutenrasterfrequenz)	-	-	-	-	20	100,00

"Das ehemalige Verbreitungsgebiet dieser Schlange erstreckte sich von den Donauniederungen in Österreich bis nach Bulgarien. Dort lebte sie in den Dünen und Grassteppen mit feuchten Senken in Zentral-Europa. Doch vom ehemaligen Verbreitungsgebiet wurde und wird der größte Teil in Kulturlandschaft umgewandelt, weshalb sie in Österreich, wo sie vom Neusiedlersee bis nach Wien vorkam, bereits seit den Siebziger Jahren als ausgestorben gilt. In Österreich ist die Grassteppe praktisch komplett verschwunden; der Lebensraum wurde trockengelegt, um Weinreben anzubauen. Dennoch muß *V. u. rakosiensis* früher in Österreich relativ häufig gewesen sein, so daß KRAMER (1961) für seine Untersuchungen über 600 Vipern aus mehreren Populationen aus der Umgebung von Laxenburg zur Verfügung hatte. Außerdem wurde um 1900 ein Kopfgeld für jede getötete Wiesenotter bezahlt. CORBETT (1989) schrieb, daß daraufhin mehrere tausend Vipern aus der Umgebung von Laxenburg zur Bezahlung eingeliefert wurden……"

2001 – GRILLITSCH, H. & CABELA, A.: Reptilien; pp. 442-610. In: CABELA, A. & GRILLITSCH, H. & TIEDEMANN, F.: Atlas zur Verbreitung und Ökologie der Amphibien und Reptilien in Österreich. Auswertung der Herpetofaunistischen Datenbank der Herpetologischen Sammlung des Naturhistorischen Museums in Wien. Wien (Umweltbundesamt GmbH).

[Kenngrößen siehe Tabelle 4] "In Österreich mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgestorben……Das Untersuchungsgebiet beherbergt den äußersten Westen des ehemaligen Areals (Karpathenbecken) der Unterart *rakosiensis*, von der nur einige wenige, eng begrenzte Populationen – und zwar in Ungarn – überlebt haben." "Vorkommen in den Bundesländern: Burgenland (lokal, ausgestorben),…..Niederösterreich (regional, ausgestorben), ……Wien (lokal, ausgestorben)" "Zweifelhafte Fundortangaben und Ergänzungen: 'Schönbrunn' (SCHWARZ 1936, WERNER, R. 1951 – NHMW 16354), Kahlenberg bei Wien (MARIANI 1936), 'südliches Donauufer oberhalb Wien' (WERNER 1951), 'Melk' und 'Traismauer' (SCHWARZ 1936) sowie 'Lobau' (AMON 1928, SCHLESINGER 1921) beziehen sich mit Sicherheit nicht auf autochthone Vorkommen bzw. beruhen auf unglaubwürdigen Angaben…..Der in CABELA & TIEDEMANN (1985) eingetragene südlichste Nachweis bezieht sich auf die allgemeine Angabe 'Neusiedlersee-Ostufer' und wurde nicht in die Karte übernommen." "Mit den langjährigen Erwähnungen dieser für Österreich bemerkenswerten Vipernform in der Literatur sind die wenigen Vorkommensgebiete im Untersuchungsraum wahrscheinlich so erschöpfend aufgezählt, daß das Verbreitungsgebiet die ehemalige Arealsituation gut wiedergibt. Die diesbezüglich am schlechtesten untersuchten Gebiete sind die Sumpfwiesen des Waasen südöstlich des Neusiedler-Sees, die in Ungarn an den Hanság anschließen, von wo auch in jüngster Zeit noch Nachweise von Wiesenottern vorliegen (z. B. ÚJVÁRY et al. 2000). Seit dem Fund der Wiesenotter (NHMW 20409, Totfund) vom Seedamm zwischen Podersdorf und Neusiedl (Burgenland) im Jahre 1973 konnte die Schlange auch in den Gebieten, in denen sie früher häufig war…...trotz gründlicher Nachsuche nicht mehr gefunden werden (KAMMEL 1992)." [Karte - Abb. 1J].

2002 – TIEDEMANN, F.: Lurche (Amphibien) und Kriechtiere (Reptilien) in Niederösterreich; pp. 201-216. In: Niederösterreichisches Landesmuseum (Hrsg.): Natur im Herzen Mitteleuropas. St. Pölten (Niederösterreichisches Pressehaus).

"In Niederösterreich einst sehr häufig (z. B. bei Laxenburg). Vor ihrer Ausrottung Ende der 60er Jahre bewohnte die Wiesenotter Magerrasenfluren aus einem Mosaik ganzjährig trockener und frühjahrsfeuchter Standorte im Wiener Becken. Den heutigen Restflächen fehlt bereits die flächige Ausdehnung, um ein Vorkommen dieser Art in Österreich zu ermöglichen. Das letzte Exemplar aus Österreich, ein Jungtier, wurde 1973 im Burgenland tot aufgefunden."

2003 – KAMMEL, W.: Zur aktuellen Situation potenzieller Lebensräume der Wiesenotter, *Vipera* (*ursinii*) *rakosiensis*, in Österreich.- ÖGH-Aktuell, Wien; 12: 7-9.

©Österreichische Gesellschaft für Herpetologie e.V., Wien, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

"In Österreich gilt die Wiesenotter als 'mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgestorben', der letzte bestätigte Fund, in den 'Zitzmannsdorfer Wiesen' am Ostufer des Neusiedlersees stammt aus dem Jahr 1973 (CABELA et al. 2001)." "Etwaige Restvorkommen der Wiesenotter in Österreich lassen sich dennoch nicht mit Sicherheit ausschließen." "…...wurden seitens der Österreichischen Gesellschaft für Herpetologie…...an den Tagen 28. März, 11. April, 16. – 18. Mai 2003 Begehungen potentieller Lebensräume durchgeführt. Die Auswahl…...beschränkte sich auf noch einigermaßen intakte, abwechslungsreiche Wiesen einer Größe von zumindest 10 Hektar des ehemaligen Verbreitungsgebietes……" "Begangen wurden das Naturschutzgebiet 'Pischelsdorfer Wiesen' in Niederösterreich sowie im burgenländischen Seewinkel die Bereiche Zitzmannsdorfer Wiesen, Oberer Stinkersee sowie der Raum Sandeck – Zwikisch – Neudegg." [Es folgt eine Darstellung des Erhaltungszustandes der begangenen Wiesenbiotope samt Angabe der festgestellten Amphibien- und Reptilien. Ein Nachweis der Wiesenotter liegt nicht vor.]

2005 – KWET, A.: Reptilien und Amphibien Europas. Stuttgart (Franckh-Kosmos), 252 pp. [Kosmos Naturführer].

"…...*V. u. rakosiensis* aus den Donauniederungen von Ungarn bis Bulgarien. "

2005 – DELY, O. G. & JOGER, U.: *Vipera* (*Pelias*) *ursinii* BONAPARTE, 1835 – Wiesenotter; pp. 375-414. In: JOGER, U. & STÜMPEL, N. (Hrsg.): Handbuch der Reptilien und Amphibien Europas, Bd. 3/IIB - Schlangen (Serpentes) III – Viperidae. Wiebelsheim (Aula).

"Dieses heute nur noch in Fragmenten besiedelte Teilareal zog sich vom Wiener Becken durch die Umgebung des Neusiedler (=Fertö) Sees und das ungarische Kisalföld sowie das Donau-Theiss-Zwischenstromland bis zur Mitte Transsylvaniens. Historisch belegte Fundorte aus diesem Teilareal sind wie folgt: Niederösterreich, Wiener Becken (WERNER 1897, MÉHELY 1911a,b, 1912, SCHREIBER 1912, BOULENGER 1913, BOLKAY & ĆURČIĆ 1920, BUREŠ & ZONKOW 1934, SCHWARZ 1936, WITTMANN 1954, KNOEPFLER & SOCHUREK 1955, EISELT 1961, KRAMER 1961, FUHN & VANCEA 1961, KLEMMER 1963, BRUNO 1967a, GRILLITSCH et al. 1983), Laxenburg (BOULENGER 1893a,b, 1896, 1913, WERNER 1893a, 1897, 1929, MÉHELY 1894a,b,c, 1895, 1911a, 1912, BUREŠ & ZONKOW 1934, SCHWARZ 1936, CYRÉN 1941, TORTONESE 1942, KRAMER 1961, VOCENILEK 1979), Burgenland (WITTMANN 1954, KNOEPFLER & SOCHUREK 1955, GRILLITSCH et al. 1983), Neusiedler (= Fertö) See (MÉHELY 1911a, BUREŠ & ZONKOW 1934, SCHWARZ 1936, FEJÉRVÁRY-LÁNGH 1943, SOCHUREK 1954, DELY & JANISCH 1959, SAUERZOPF 1959, BRUNO & MAUGERI 1977, DELY 1978, VOCENILEK 1979)……" "[in der Verbreitungskartenlegende: 3 Hanság/Ungarn (FÜLÖP 1992); in Österreich ausgestorben." "Verbreitung: Ehemals von Niederösterreich über ganz Ungarn……." "In Österreich wohl ausgestorben (CABELA et al. 2001), in Ungarn nur noch in der Tiefebene zwischen Donau und Theiß und im ungarischen Teil des Hánsag (Seewinkel) nahe der österreichischen Grenze (CORBETT et al. 1985, FÜLÖP 1992, KAMMEL 2003)." [Karte - hier nicht wiedergegeben].

2007 – KRAINER, G.: Die Schlangen Europas. Alle Arten westlich des Kaukasus. Frankfurt a. M. (Ed. Chimaira – S. Brahm), 317 pp.

"Ihr einstiges Verbreitungsgebiet reichte in Österreich von der Wachau bis an den Neusiedlersee. Leider gilt die bis vor 60 Jahren noch häufig anzutreffende Schlange seit etwa 20 Jahren als verschollen oder ausgestorben (KAMMEL 1992; CABELA & CAMPER 2001; DELY & JOGER 2005)….."

2007 – GOLLMANN, G.: Rote Liste der in Österreich gefährdeten Lurche (Amphibia) und Kriechtiere (Reptilia); pp. 37-60. In: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hrsg.): Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs. Checklisten, Gefährdungsanalysen, Handlungsbedarf. Teil 2: Kriechtiere, Lurche, Fische, Nachtfalter, Weichtiere. Wien-Köln-Weimar (Böhlau). [Grüne Reihe des Lebensministeriums, Bd. 14/2]

"In Österreich liegen die westlichsten Vorkommen der in der Ungarischen Tiefebene verbreiteten Unterart *Vipera ursinii rakosiensis* MÉHELY, 1894. Das letzte Belegexemplar für Österreich stammt aus dem Jahr 1973 (CABELA et. al. 2001), die Wiesenotter wurde in den Roten Listen zuletzt als verschollen eingestuft (TIEDEMANN & HÄUPL 1994; CABELA et al. 1997). Da einige glaubwürdige Beobachtungen aus jüngerer Zeit (1994, 1998) vorliegen (SCHEDL 2004 unpubl. Ber.), wird die Wiesenotter hier als "vom Aussterben be-

Tab. 5: Kenngrößen zum Status der Wiesenotter, *Vipera* (*Pelias*) *ursinii rakosiensis* MÉHELY, 1893 in Österreich aus GOLLMANN (2007).

Table 5: Key factors describing the status of *Vipera* (*Pelias*) *ursinii rakosiensis* MÉHELY, 1893 in Austria (from GOLLMANN 2007).

Bestandssituation Rasterfrequenz	0	(Skalenwerteumfang 0 bis 10)
Bestandsentwicklung	-10	(Verlust an Rasterfeldern seit 1980: > 80 %; Skalenwerteumfang 0 bis -10)
Arealentwicklung	-3	(Arealverlust über 50 %; Skalenwerteumfang 0 bis -3)
Habitatverfügbarkeit	1	(Skalenwerteumfang von 1 bis 9)
Habitatentwicklung	-9	(Skalenwerteumfang von 0 bis -9)
Direkte anthropogene Beeinflussung	0	(da im Vergleich zum Habitatverlust gering; Skalenwerteumfang von 0 bis -3)
Einwanderung	0	(nicht gegeben)
Weitere Risikofaktoren	0	(nicht berücksichtigt)
Anmerkungen	33	("starke Arealeinengung")

©Österreichische Gesellschaft für Herpetologie e.V., Wien, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

droht“ (CR) eingeordnet. Systematische Nachforschungen in den wenigen noch geeignet erscheinenden Lebensräumen blieben zuletzt erfolglos (KAMMEL 2003; SCHEDL 2004). Die IUCN (2004) stuft die Wiesenotter als “Endangered“ (EN, stark gefährdet) ein, die Unterart *V. u. rakosiensis* scheint unmittelbar vom Aussterben bedroht……” [Kenngrößen der Bestandssituation siehe Tabelle 5].

2007 – HALPERN, B. (Hrsg.): Establishing the background of saving the Hungarian meadow viper (*Vipera ursinii rakosiensis*) from extinction. Layman’s Report of the LIFE-Nature program (LIFE04NAT/HU/000116). Budapest (Hungarian Ornithological and Nature Conservation Society [MME BirdLife Hungary]), 16 pp.

“…...with a former wide Carpathian distribution, from Vienna to Transsylvania shrank into fragmented populations, located in Hanság and Kiskunság. Outside Hungary only one remaining population can be found in Romania.” “The main factor behind its rapid decline is habitat loss, which roots in the changes of land use in the region during the last centuries, which meant drainage programs and ploughing of huge areas. The spreading of intensive techniques in cattle breeding and machinery in hay-making changed land-use on remaining grasslands, serving as main habitat of the species. Illegal collection made situation worse on several sites.”

2009 – GRUBER, U.: Die Schlangen Europas. Alle Arten Europas und des Mittelmeerraumes. Stuttgart (Franckh- Kosmos), 265 pp.

“In Europa lückenhaft; inselartig verbreitete Populationen….östliches Österreich (erlöschende Population)…..“ “*V. u. rakosiensis* - Oberösterreich [sic!], Ungarn, Westrumänien.“

2010 – PHELPS, T. (2010): Old World vipers. A natural history of the Azemiopinae, and Viperinae. Frankfurt a. M. (Chimaira), 558 pp.

“Five subspecies are recognised…...*V. ursinii rakosiensis* MÉHELY, 1894: Hungary, and possibly Romania;”

2010 – JOGER, U. & CRNOBRNJA ISAILOVIC, J. & VOGRIN, M. & CORTI, C. & STERIJOVSKI, B. & WESTERSTRÖM, A. & KRECSÁK, L. & PÉREZ MELLADO, V. & SÁ-SOUSA, P. & CHEYLAN, M. & PLEGUEZUELOS, J. M. & SINDACO, R. (2008): *Vipera ursinii*. In: IUCN 2010. IUCN Red List of Threatened Species. Version 2010.2. < http://www.iucnredlist.org/ >. Downloaded on 20 March 2010.

[zu *V. ursinii*] “Native: Albania; Bosnia and Herzegovina; Croatia; France; Greece; Hungary; Italy; Macedonia, the former Yugoslav Republic of; Montenegro; Romania; Serbia; Possibly extinct: Moldova; Regionally extinct: Austria; Bulgaria.” “Red List Category & Criteria: Vulnerable B2ab(iii)” [Karte - hier nicht wiedergegeben]

2010 - European Reptile & Amphibian Specialist Group (1996): *Vipera ursinii* ssp. *rakosiensis*. In: IUCN 2010. IUCN Red List of Threatened Species. Version 2010.2. < www.iucnredlist.org >. Downloaded on 20 March 2010.

[zu *V. ursinii rakosiensis*] “Native: Hungary; Possibly extinct: Austria.” “Red List Category & Criteria: Endangered B1+2bcde, C2a. History: 1994 Endangered (IUCN); 1990 Endangered (IUCN 1990)” [Karte - hier nicht wiedergegeben]

DANKSAGUNG

Der Autor dankt Frau Silke SCHWEIGER für die Abschrift des Manuskriptes von Erich SOCHUREK, Frau Andrea KOURGLI und Herrn Richard GEMEL (alle Naturhistorisches Museum Wien) für die Hilfe bei der Literaturbeschaffung.

EINGANGSDATUM: 22. März 2010 Verantwortlicher Schriftleiter: Richard Gemel

AUTOR: Heinz GRILLITSCH, Erste Zoologische Abteilung, Herpetologische Sammlung, Naturhistorisches Museum, Burgring 7, A-1010 Wien < heinz.grillitsch@nhm-wien.ac.at >

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Herpetozoa

Jahr/Year: 2010

Band/Volume: 23_1_2

Autor(en)/Author(s): Grillitsch Heinz

Artikel/Article: Chronologie des Aussterbens der Wiesenotter, Vipera (Pelias) ursinii rakosiensis MÉHELY, 1893, in Österreich (Squamata: Serpentes: Viperidae) 25-50